

DLRG

Lebensretter

1 • 2024



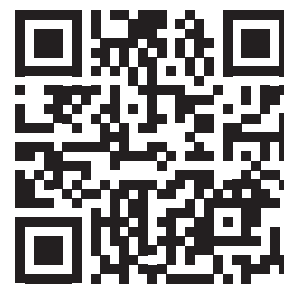
DLRG im Hochwassereinsatz

Weihnachten und Neujahr auf dem Deich

DLRG *inside*

Abonniere jetzt den Mitglieder-Newsletter »**DLRG inside**« und sichere dir mindestens einmal im Monat aktuelle News und wertvolle Tipps rund um die Welt der DLRG.

Scanne einfach den **QR-Code**, fülle das **Formular** aus und bleib immer auf dem Laufenden!



Scan mich

dlrg.de/dlrg-inside



**Frank Villmow, Leiter
Verbandskommunikation**

**»In der DLRG
engagieren sich
mehr Menschen
denn je – darauf
können wir alle
stolz sein!«**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

was war das für ein Jahresabschluss beziehungsweise Start ins neue Jahr? Tagelange Regenfälle im Dezember waren die Vorboten dessen, was tatsächlich über die Feiertage eintrat: eine lang haltende Hochwasserlage, die insbesondere das norddeutsche Flachland betraf. Allein in Niedersachsen bewältigten rund 1.500 DLRG Einsatzkräfte die Wassermassen und verhinderten Schlimmeres – mit Erfolg. Mehr lest ihr im Topthema dieser Ausgabe und in den Regionalausgaben der Landesverbände Niedersachsen, Nordrhein und Westfalen.

Wenige Wochen später unterstrich eine Nachricht die Bedeutung unserer ehrenamtlichen Arbeit in der Wasserrettung, in der Prävention und im Katastrophenschutz. In der DLRG engagieren sich mehr Menschen denn je – darauf können wir alle stolz sein. Denn wir können nun 607.310 Mitglieder vermelden. So viele hat es in der Geschichte der DLRG noch nicht gegeben.

Doch auch wenn sich mehr Menschen für die Wassersicherheit in Deutschland engagieren, unsere Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer können leider nicht überall sein. Im letzten Jahr ertranken mindestens 378 Menschen in deutschen Gewässern und damit wieder mehr als im Jahr zuvor. Die meisten Fälle ereigneten sich abermals in unbewachten Binnengewässern.

Davon abgesehen freue ich mich, euch mitteilen zu können, dass wir unser Verbandsmagazin einem modernen Facelift unterzogen haben. Das aktualisierte Layout und Design präsentiert sich nun zeitgemäßer, aufgeräumter und moderner als zuvor. Wir hoffen, dass euch die neuen visuellen Elemente gefallen und die Lektüre noch ansprechender gestalten.

Euer



08

© Toma Unverzagt



20

© Brainclash



18

© Jonas Momper

Lebensretter 1 | 2024

- 8 Topthema** • DLRG im Hochwassereinsatz – Weihnachten und Neujahr auf dem Deich
- 14 Aktuell** • Baderegeln jetzt überall einheitlich
- 15 Aktuell** • Schwimmabzeichentage 2024
- 16 Einsatz** • Erste Hilfe für die Seele – Gemeinsames Einsatznachsorgeteam von DLRG und THW
- 17 Einsatz** • Führungskräfte des FRB-Moduls auf internationaler Übung in Polen
- 18 Medizin** • Bereit für den Notfall – Unser Rettungswagen im Fokus
- 19 Ausbildung** • Ressortfachtagung Ausbildung mit neuem Konzept
- 20 Fundraising** • Behind the Scenes – Bundesweite Spendenkampagne
- 23 Jugend** • OutdoorDays 2024
- 25 Bundesakademie** • »Seepferdchen für alle« – Kein Standard-Programm für die Bundesakademie

- 26 Sport** • Hinter den Kulissen: Trainingsalltag eines Stützpunktrainers
- 28 Magazin** • DLRG mit neuem Rekord – Erstmals über 600.000 Mitglieder
- 29 Magazin** • Tagung »DLRG & Schule« – Rettungsschwimmen im Sportunterricht
- 30 Magazin** • Sich im politischen Raum Gehör verschaffen – Wie der Bundesverband für bessere Rahmenbedingungen eintritt
- 32 Magazin** • DLRG empfiehlt: Wieso? Weshalb? Warum? Komm mit zum Schwimmen
- 34 Magazin** • Nordsee-Einsatz ohne Gezeiten – »Ich fahre lieber an die Ostsee, da gibt's keine Tiden«

Rubriken

- 5 Nachrichten**
- 21 Bundesweit**
- 24 Intern**

Impressum

Herausgeber: Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), Präsidium

Verantwortlich: Frank Villmow

Redaktion: Christopher Dolz (Leitung), Martin Holzhaue, Henning Bock, Dr. Harald Rehn, Nils Rummler, Milena Horn, Jonas Momper, Peter Sieman, Christin Gottschalk, Angelika Lammering, Christine Périard, Niklas Lübemann

Fotoredaktion: Christopher Dolz

Titelbild: Johann Bergelt

Gestaltung: Corinna Sellmer, Christopher Dolz

Verlag: DLRG Service Gesellschaft (DSG) mbH, Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

Verwaltung Einzelabonnements: DSG, ☎ 05723 955-725, dsg@dlrg.de

Druck: QUBUS media GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover

Anzeigen: Wolfgang Schilling, ☎ 0173 3557201

Redaktionsanschrift: Lebensretter, Im Niedernfeld 1–3, 31542 Bad Nenndorf, ☎ 05723 955-440, ☎ 05723 955-549, lebensretter@dlrg.de

Redaktionsschluss:

Lebensretter-Ausgabe 2/2024, 01.05.2024 (Redaktionsschluss für die Landesverbandsausgaben siehe jeweilige Impressionen auf deren Seiten)

Erscheinungsweise: jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember

Aktuelle Druckauflage: 40.000 Exemplare

Der Abonnementpreis für vier Lebensretterausgaben beträgt 8,00 €, inkl. Porto und MwSt.

DLRG inside

Nicht nur unser Verbandsmagazin **Lebensretter** haben wir einer Frischzellenkur unterzogen, sondern auch den Mitglieder-Newsletter. Der hört nun auf den neuen Namen »DLRG inside«, zeigt sich in einem moderneren Design und bringt viele Inhalte direkt in der E-Mail unter. Umwege über Links entfallen somit größtenteils. Basierend auf der Newsletter-Umfrage vor rund einem Jahr haben wir vieles von eurem Feedback in die Überarbeitung einfließen lassen. DLRG inside erscheint weiterhin mindestens einmal im Monat, bei Bedarf bedienen wir zusätzlich Sonderthemen wie zuletzt die neuen Baderegeln oder die DLRG Statistik Todesfälle durch Ertrinken.

Noch nicht abonniert? Dann direkt auf dlrg.de/dlrg-inside das Formular ausfüllen und immer informiert bleiben.



Statistik Ertrinken

378 Menschen ertrunken



Im vergangenen Jahr ertranken mindestens 378 Menschen in deutschen Gewässern, wie Präsidentin Ute Vogt auf einer Pressekonferenz Mitte Februar in Hannover bekannt gab. Damit ist die Zahl im Vergleich zu 2022 (355) wieder gestiegen. Mit rund 90 Prozent ereignete sich abermals die Mehrzahl der Fälle an unbewachten Binnengewässern wie Flüssen oder Seen. In den letzten drei Monaten des Jahres verunglückten so viele Personen wie seit 2017 nicht. Unter Kindern bis zehn Jahre ereigneten sich 16 Todesfälle (2022: 20). Absolut betrachtet ertranken 2023 die meisten Menschen in Bayern (62). In Hamburg hat sich die Zahl auf 21 mehr als verdoppelt, in Baden-Württemberg ertranken 14 Menschen mehr als im Jahr davor. Alle Zahlen und Ergebnisse auf: dlrg.de/statistik-ertrinken



Vertragsunterzeichnung am Tauchstand (v.l.): VDST Vizepräsident, Alexander Bruder, VDST Präsident, Dr. Uwe Hoffmann, DLRG Vizepräsidentin Anika Flöte und der stellvertretende Leiter Einsatz, Jens Schmidt. © Claire Girard

Kooperationsvertrag mit Sporttauchern unterzeichnet

Die DLRG und der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) erneuerten ihren Kooperationsvertrag. Zu den Änderungen gehören unter anderem die Ausweitung der Ausbildungsstufen durch die DLRG auf den CMAS*** und weitere Fortbildungen. Vizepräsidentin Anika Flöte und der Präsident des VDST, Dr. Uwe Hoffmann, unterzeichneten den Vertrag während der Messe »boot« in Düsseldorf.

Ab sofort kann die DLRG ihren Mitgliedern intern eine vollumfassende Ausbildung vom CMAS* bis zum Tauchlehrer CMAS M3 anbieten, ohne auf verbandsfremde Organisationen zurückgreifen zu müssen. Die Bundesbeauftragten Tauchen, Udo Hurdes und Martin Wiemann, hatten sich lange für diesen Schritt eingesetzt. Er sorgt für eine gleichbleibend hohe Qualität bei der Ausbildung von Freizeitgerätetauchern.

Claire Girard/red

Anzeige





Die Innovation für die Wasserrettung

RETTUNGSBOOT
RTB 550-RBW (RTB 2 DIN 14961:2013) mit

RETTUNGS-BORDWAND
RBW 220-SYSTEM BARRO® (tauchbar)

Vom Steuerstand aus elektrisch stufenlos unter die Wasseroberfläche absenk- und arretierbar. Verkehrslast 300kg.

BARRO Bootsbau GmbH Steinweg 9 · 89293 Kellmünz a. d. Iller
T: +49 8337 75002 · boote@barro.de · www.barro.de

Weltkonferenz zur Ertrinkungsprävention

Die alle zwei Jahre stattfindende World Conference on Drowning Prevention (WCDP) zielt darauf ab, das Bewusstsein für Ertrinken als globales Problem zu schärfen und Maßnahmen zu fördern, die Ertrinkungszahlen weltweit senken. Rund 700 internationale Teilnehmende reisten im Dezember nach Perth (Australien), um sich darüber auszutauschen. Weltweit zeigt sich, dass das Freizeitverhalten vieler Menschen nicht hinreichend risikobewusst ist und zu oft Leichtsinn, Selbstüberschätzung oder Alkoholeinfluss Ertrinkungsfälle verursachen. Hier gilt es, weitere Aufklärungsarbeit zu betreiben.

Der stellvertretende Leiter Ausbildung, Dr. Christoph Freudenhammer, und Vizepräsident Dr. Dirk Bissinger vertraten die DLRG mit Themen wie Digitalisierung, Einsatz und Schwimmausbildung. Der zunehmende Einsatz von digitalen Medien, sei es in der Prävention, der Durchführung von Rettungen (Drohnen) bis hin zu digitalen Angeboten für die Mitglieder der Organisationen (E-Learning und Internetauftritte) zeigte sich in vielen Vorträgen. Nachhaltige Materialien für die Herstellung von Rettungsgeräten oder zielgruppengerechte Ausbildungsinhalte waren nur einige neue Ideen auf der WCDP. Mehr Infos auf: wcdp2023.com Dr. Dirk Bissinger <



Der stellvertretende Leiter Ausbildung, Dr. Christoph Freudenhammer (l.), und Vizepräsident Dr. Dirk Bissinger waren für die DLRG in Perth.

© privat

Projekt gegen Schwimmdefizite

Kostenlose Schwimmkurse in Hamburg

Hamburgs Badbetreiber Bäderland und der Verein MenschHamburg starteten im März ein Projekt gegen Schwimmdefizite. 100 Schwimmkurse für sozial schwache Familien werden durch sogenannte Startblockpatenschaften finanziert. Neun Unternehmen, darunter DLRG Kooperationspartner Beiersdorf und Hamburg Wasser, unterstützen das Projekt mit dem Ziel, frühe Wassergewöhnung für benachteiligte Kinder zu ermöglichen. Bäderland Hamburg betreibt öffentliche Schwimmbäder, Thermen und Saunananlagen und betont die Bedeutung kostenfreier Seepferdchenkurse. In einigen Hamburger Stadtteilen könnten bis zu 90 Prozent der Kinder in Schulklassen nicht schwimmen.

Die im Herbst 2022 von der DLRG in Auftrag gegebene forsa-Umfrage verdeutlichte die mangelnde Schwimmfähigkeit, insbesondere unter Grundschulern. Laut Angaben der befragten Eltern können 20 Prozent der Sechsbis Zehnjährigen nicht schwimmen. Außerdem kann etwa die Hälfte der Kinder aus Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen unter 2.500 Euro nicht schwimmen.



Neue Prüfungsordnungen

Im Januar traten die dritte Auflage der PO Strömungsrettung und die 13. Auflage der PO Tauchen in Kraft und ersetzen die bisherigen Versionen. Aus den Erfahrungen vergangener Ausbildungen und Prüfungen ergaben sich weitgehende Anpassungsbedarfe und Änderungen bei beiden Prüfungsordnungen. Sie stehen ab sofort im ISC zum Download bereit oder können über den DLRG Shop bezogen werden. Mehr zu den konkreten Änderungen auf: dlrg.de/news/ <



© Daniel-André Reinelt



Nach den Entchen jetzt die Helfer auf vier Pfoten: Die bei Kindern beliebte PAW Patrol taucht in der neuen Staffel »Aqua Pups« in die Tiefen des Meeres ab. Das nehmen die Fellfreunde zum Anlass, um ihren Fans das Thema Sicherheit beim Baden näherzubringen. Das Baderegel-Poster gibt's auf: dlrg.de/baderegeln

Erstes DLRG Frauenforum

Auf dem ersten Frauenforum vom 3. bis 5. Mai 2024 beleuchtet die DLRG die Tätigkeiten von Mädchen und Frauen. Wo überall sind sie im Verein präsent? Welche besonderen Blickwinkel bringen sie ein? Gibt es Hürden beim ehrenamtlichen Engagement? Diese und weitere Fragen stellen sich die Teilnehmerinnen in verschiedenen Themen-Workshops. Dazu sind interessante Gesprächspartnerinnen eingeladen, sowohl von der DLRG als auch von anderen Organisationen. Einen Bericht zur Tagung lest ihr im nächsten Lebensretter.

Erstmalige Tagung der Schiedsgerichte

Auf Initiative des Justitiars im Präsidium, Andreas Bernau, trafen sich Mitte Februar erstmalig die Schiedsgerichte der Landesverbände in Duisburg. Neben einem Kennenlernen und Austausch standen inhaltliche Punkte auf der Tagesordnung. So wurde etwa gemeinsam an einer Reform der Schiedsordnung gearbeitet, die bis zur Bundestagung 2025 umgesetzt werden soll. Darüber hi-

Jetzt bewerben

Ihr leistet in eurer Gliederung hervorragende Jugendarbeit?

Ihr habt ein innovatives Konzept? Euer Engagement ist einfach preisverdächtig? Dann bewerbt euch ab sofort für den Förderpreis »Helfende Hand«. Es winken Preisgelder in Höhe von bis zu 9.000 Euro. Alle Infos findet ihr auf helfende-hand-foerderpreis.de.

Der vom Bundesministerium des Innern und für Heimat gestiftete Preis zeichnet besonderes Engagement im Bevölkerungsschutz aus und macht auf die gesellschaftliche Bedeutung des Ehrenamts aufmerksam. Vergangenes Jahr erhielt die DLRG Wernigerode die Auszeichnung für herausragende Nachwuchsarbeit und freute sich über 7.000 Euro Preisgeld.

Anzeige



Rescue Alive
Eisrettungsschlitten

FERNO®

Spezialprodukte
für die
Wasser- und Eisrettung!

Stabilisierung und Transport.

Vielseitig einsetzbar!

info@ferno.de

DLRG im Hochwassereinsatz

Weihnachten und Neujahr auf dem Deich

Statt besinnlicher Feiertage wartete auf viele ehrenamtliche Wasserretter der DLRG zum Jahresabschluss der Kampf gegen das Hochwasser, der bis in das neue Jahr hineinreichte. Sturmtief »Zoltan« sorgte in gleich mehreren Bundesländern für erheblichen Niederschlag, der vielerorts Pegelstände in die Höhe trieb und Überschwemmungen auslöste. Mit Sturmtief »Dietmar« folgten weitere Regenmassen zum Jahreswechsel, sodass der Ausnahmezustand rund zwei Wochen anhielt. Am Ende war es der größte Hochwassereinsatz in Niedersachsens Geschichte.

Das DLRG Lagezentrum zählte insgesamt mehr als 2.000 Einsatzkräfte, die dem Hochwasser trotzten, davon rund 1.500 allein in Niedersachsen. Dazu gehörten zahlreiche Strömungsretter und Einsatzttaucher sowie Fachberater in den Krisenstäben. Erst im Oktober übten 500 ehrenamtliche Einsatzkräfte auf einer Katastrophenschutz-Großübung an und auf der Weser. Dort demonstrierten sie ihre Kompetenzen in der Menschen- und Tierrettung, Evakuierung, sanitätsdienstlichen Versorgung, Deichsicherung, bei Taucharbeiten und noch manches mehr. Nur zwei Monate später trat mit dem Hochwasser in Niedersachsen entlang der Weser und vieler kleinerer Flüsse der Ernstfall ein, bei dem die Wasserretter ihre Fähigkeiten unter Beweis stellten.

Erste Verbote Mitte Dezember

Bereits inmitten der Adventszeit kam es zu einem kleinen Einsatz, bei dem Ehrenamtliche der DLRG zu einer Tierrettung ausrückten. Durch die ersten lang anhaltenden Regenschauer drohte die Fuhse an die 250 Meter entfernt stehenden Bienenstöcke des Celler Bieneninstituts heranzuschreiten. Am 13. Dezember wappnete die DLRG die insgesamt elf Stöcke mit einem zusätzlichen Rahmen, der den Bienen bei Hochwasser einen zweiten Ausgang bot. Das Institut berichtete, dass die Fuhse niemals zuvor so nah an die Bienenstöcke herangetreten sei.

Nachdem die ergiebigen Niederschläge am 19. Dezember eintraten, war die Kapazität des Bodenwasserspeichers nach bereits regenreichen Wochen nahezu ausgereizt. Grundwasser stieg auf, da durch die hohen Pegelstände das Wasser nicht richtig abfließen konnte und sich nun andere Wege suchte, sodass zahlreiche Keller unter Wasser standen. Kurz vor Heiligabend spitzte sich die Lage in mehreren Bundesländern schließlich zu. Bereits in der Nacht auf den 23. Dezember rückte ein Wasserrettungszug des Landesverbandes Nordrhein in Oberhausen an. Dort sicherten Strömungsretter die Helfer, die Sandsäcke am Deich an der Ruhr verlegten.





Nach einer Woche Dauerregen begann am zweiten Weihnachtsfeiertag der Katastrophenschutzinsatz in Niedersachsen. Landesweit erreichten mehrere Flüsse einen hohen Wasserpegel und lösten Meldestufe drei aus, was eine ständige Überprüfung der Deiche sowie Maßnahmen zu deren Verteidigung erforderte. Ems, Elbe, Wümme, Aller, Hunte, Weser, Leine: Die Einsatzorte verteilten sich über beinahe das gesamte Bundesland. Auch der Norden Thüringens und Teile von Bayern, Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt meldeten Hochwasser.

Wasserrettungszüge im Einsatz

Am 28. Dezember begann die Koordinierungsstelle des Landesverbandes Niedersachsen in Bad Nenndorf mit der Einsatzplanung der eingesetzten Wasserrettungszüge. Auch das PuMa-Team (Presse- und Medienarbeit) des Bundesverbandes nahm seine Arbeit auf und kümmerte sich um die Einsatzdokumentation und Pressearbeit. Den überregionalen Einsatzschwerpunkt bildete der Landkreis Heidekreis, vorwiegend die Samtgemeinden Ahlden, Rethem und Schwarmstedt. In Hodenhagen begann noch am selben Tag der Einsatz im Serengeti-Park. 235 Helfer schlossen am Freizeitpark unter anderem einen Durchfluss und pumpten gemeinsam mit dem THW im Anschluss das Wasser auf dem Gelände ab. Viele Gebäude waren dort geflutet, zahlreiche Tiere mussten in Sicherheit gebracht werden. Auf der Bundesstraße 191 retteten Einsatzkräfte unterdessen eine Person aus ihrem Auto, die versucht hatte, die überspülte Landstraße zu befahren. Bis zum letzten Tag des Jahres unterstützten die DLRG Helfer vorwiegend in zahlreichen Ortschaften die Deichsicherungen, darunter in Celle, Meppen und Verden an der Aller. Letztere Kreisstadt besuchte Bundeskanzler Olaf Scholz am Silvestertag, wo er sich ein Bild von der Hochwasserlage verschaffte und allen Helferinnen und Helfern dankte. Auch die Präsidentin der DLRG, Ute Vogt, sprach allen Einsatzkräften ihren Dank per Videobotschaft



Politischer Besuch (v.l.): Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil, Bundeskanzler Olaf Scholz und Niedersachsens Innenministerin Daniela Behrens.

© Johann Bergelt

aus: »Während andere zwischen den Jahren entspannen und den Jahresanfang feiern, seid ihr im Einsatz und gebt den Menschen eure helfende Hand.«

Zu den zahlreichen Helferinnen und Helfern, die den Silvesterabend im Einsatz verbrachten, zählte auch Charima Wolff von der DLRG Celle. »Wir waren bei einer Deichsicherung im Landkreis eingesetzt und haben bis spät in den Abend hinein Sandsäcke verlegt, eine Quellkarte gebaut und Folienverlegung mit Tauchern durchgeführt«, berichtete die 28-jährige Gruppenführerin der Strömungsretter, und ergänzte: »Gegen 22 Uhr konnten wir den Einsatz dort erfolgreich beenden.« Ihr Team hatte Glück. In anderen Gebieten machte die Lage zur späten Stunde keinen Halt. Viele Wasserretter setzten ihre Arbeiten über den Jahreswechsel fort und schützten somit auch in der Neujahrsnacht die Bevölkerung vor weiteren verheerenden Folgen.



Der Serengeti-Park Hodenhagen war ebenfalls schwer betroffen.

© Toma Unverzagt



© Daniel-André Reinelt (3)

60.000 Sandsäcke für Ahlden

Im neuen Jahr knüpften die Ehrenamtlichen nahtlos an die Arbeiten an. Am 2. Januar vermeldete die DLRG noch knapp über 100 Einsatzkräfte, die vor allem andere Helfende sicherten. Nach weiterhin anhaltendem Dauerregen stieg in der Nacht zum 4. Januar die Helme im Südharz bei Bennungen sogar so hoch an, dass die höchste Alarmstufe vier, die die Gefahr für Leib und Leben signalisiert, erreicht wurde.

Am selben Tag verhinderten die Einsatzkräfte in Ahlden, wo sich die Hochwasserlage dramatisierte, Schlimmeres. Eine Wasserbarriere auf einem Damm rutsche ab. In der Folge drohten drei tiefer gelegene Ortschaften zu überfluten. 19 Stunden lang stabilisierten die Kräfte der DLRG gemeinsam mit hunderten weiteren Helfern den Damm mit über 60.000 Sandsäcken. Strömungsretter und Einsatztaucher aus ganz Niedersachsen verlegten die befüllten Säcke, um den Wassermassen zu trotzen. Dabei waren Einheiten aus Nienburg, Rehburg-Loccum, Uchte, Friesland, Braunschweig, Cuxhaven-Osterholz, Celle, Harburg, Hildesheim und Peine involviert. Zudem verlegten die Retter als Sicherungsmaßnahme 600 Meter Folien- und Vliesverbau.

Erst am 5. Januar ließ der Regen nach. Jedoch machten den Einsatzkräften nun Minusgrade zu schaffen. In der Schlussphase galt es, im Heidekreis die Bundesstraße 191 zu sichern, die am Vortag abgesackt war. Während sich keine weiteren neuen Notfälle zutrug, rückten die letzten Wasserrettungszüge am 9. Januar ab, sodass der Einsatz nach rund zwei Wochen als beendet galt – wenngleich es für örtliche Einheiten noch immer eine Menge zu tun gab.

Präsidentin fordert Helfergleichstellung

Der lang anhaltende Hochwassereinsatz zeigte einmal mehr, wie wichtig die Wasserretter der DLRG mit ihren speziellen Fähigkeiten in solchen Katastrophenlagen sind. Im Zusammenspiel mit tausenden weiteren Helfern wendeten sie nahezu alle Bedrohungen ab. Die freiwilligen Helfer bewiesen rund um die Uhr ihre Einsatzbereitschaft und arbeiteten unermüdlich, um die Bevölkerung vor den Folgen des Hochwassers zu schützen. Der Einsatz verdeutlichte jedoch erneut, dass die Ehrenamtlichen der DLRG und anderer privater Hilfsorganisationen noch immer nicht den gleichen Status innehaben wie ihre Kameradinnen und Kameraden von Feuerwehren oder Technischem Hilfswerk. »Deshalb werden wir beim Thema Helfergleichstellung am Ball bleiben und weiter

Druck machen«, verspricht Ute Vogt. »Eine ungleiche Behandlung von staatlichen und privaten Helferinnen und Helfern darf es nicht länger geben«, wiederholt die Präsidentin eine ihrer Kernforderungen in Richtung Politik.

Die Regionalausgaben Niedersachsen, Nordrhein und Westfalen berichteten ebenfalls über Einsätze örtlicher Rettungskräfte im Kampf gegen das Hochwasser. Mehr auf: [dlrg.de/lebensretter](https://www.dlrg.de/lebensretter)

Niklas Lübckemann ◀



Der anhaltende Regen und Temperaturen um die null Grad machten den Rettern bisweilen zu schaffen.
© Toma Unverzagt

Hochwasserforscher im Interview

Prof. Dr. Schüttrumpf ist Universitätsprofessor an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) in Aachen. Sein Schwerpunkt liegt unter anderem auf dem Gebiet des Hochwasserschutzes und -risikomanagements. Die Redaktion des Lebensretters wollte wissen, wo im letzten Hochwasser die größten Schwachstellen lagen und was auch die DLRG künftig besser machen kann.

Wie gut haben die bisherigen Hochwasserschutzmaßnahmen gegriffen?

Die meisten Hochwasserschutzmaßnahmen haben insgesamt gut funktioniert. Die Deiche hielten in vielen Gebieten stand, jedoch gab es Ausnahmen, bei denen Deiche weich wurden und zu versagen drohten. In solchen Fällen mussten ehrenamtliche Helfende einschreiten, um die Deiche zu sichern.

Die Schwäche einiger Deiche lag darin, dass sie durch lang anhaltende hohe Wasserstände weich wurden. Wir untersuchen derzeit, wie sich dies auf die Haltbarkeit von Deichen auswirkt, indem wir Experimente im Labor durchführen. Eine nicht ausreichende Unterhaltung der Deiche, insbesondere bei Altdeichen, die nicht mehr den aktuellen Standards entsprechen, trägt ebenfalls zu deren Schwächung bei.



© Peter Winandy

Die Berichterstattung konzentriert sich aber oft auf die Problembereiche. Es ist wichtig zu betonen, dass nicht alle Deiche zu versagen drohten, sondern nur einige punktuell. Hauptursachen für die Schwächung der Deiche waren unter anderem Bewuchs und Wühltiergänge, die die Wasserdurchlässigkeit der Deiche beeinträchtigen.

Welche Schwachstellen gab es noch?

Ein wichtiger Punkt ist, den Flüssen mehr Raum zu geben. Das ist genau das, was wir anstreben müssen, auch wenn das nicht immer auf Zustimmung stößt. Landwirte sind beispielsweise oft besorgt, da ihre Ernten durch Überschwemmungen beeinträchtigt oder sogar zerstört werden und manche Flächen noch immer überflutet sind. Dennoch ist es unerlässlich, den Flüssen mehr Raum zu geben, insbesondere vor den Ortschaften, um diese zu schützen.

Welche Rolle spielen ehrenamtliche Rettungskräfte wie die DLRG in solchen Situationen?

Die Hauptakteure neben der DLRG sind die Freiwilligen Feuerwehren, das Technische Hilfswerk und andere Hilfsorganisationen. Sie sind entscheidend, wenn der Hochwasserschutz an seine Grenzen kommt, wie es um die Jahreswende mit den erwähnten Deichen der Fall war. Der große Vorteil dieser Organisationen liegt in ihrer großen Anzahl an geschultem Personal. In Momenten, in denen der Hochwasserschutz an seine Grenzen stößt, wie zum Beispiel um den Jahreswechsel, reicht deren Personal einfach nicht aus. Wir haben in Deutschland das Glück, über viele ehrenamtliche Organisationen zu verfügen, die über entsprechend ausgebildetes Personal verfügen.



DLRG Strömungsretter und Einsatzkräfte des THW sichern gemeinsam einen Deich.

© Toma Unverzagt

Was waren die Hauptunterschiede zum Hochwasser an der Ahr?

Der größte Unterschied liegt darin, dass das Hochwasser an der Ahr 2021 in einer Mittelgebirgsregion stattfand, während das aktuelle Hochwasser im norddeutschen Flachland auftrat. An der Ahr gab es eine Sturzflut mit extrem hohen Wasserständen von bis zu zehn Metern und verheerenden Schäden. Insgesamt war das Ereignis schnell und heftig, nach 24 Stunden war alles vorbei. Auf den Feldern im norddeutschen Flachland stand das Wasser hingegen über Wochen. Dort gab es riesige überflutete Flächen, aber vergleichsweise geringe Wassertiefen und Strömungsgeschwindigkeiten.

Das Hochwasser an der Ahr hinterließ eine Schneise der Verwüstung, während das Hochwasser im norddeutschen Flachland zwar über Wochen anhielt, jedoch nicht die gleichen Verwüstungen hinterließ. Dennoch war es für die Betroffenen belastend, besonders wenn Wasser in die Häuser eindrang und dort über Wochen stand. Viele müssen monatelang daran arbeiten, ihre Gebäude wieder trocken zu bekommen, und waren von Schäden an Hausinstallationen betroffen.

Es ist wichtig zu betonen, dass beide Ereignisse schwere Auswirkungen hatten, aber sie waren unterschiedlich in ihrer Art und Dauer. Es gab vor dem Ereignis 2021 kaum Möglichkeiten, sich vorzubereiten, während dies beim aktuellen Hochwasser möglich war. Es gab meines Wissens auch keine Todesfälle beim aktuellen Ereignis, was positiv ist. Dennoch waren die persönlichen Auswirkungen für die Betroffenen erheblich.

Sehen Sie basierend auf den aktuellen Erfahrungen Anforderungen, auf die sich Helferinnen und Helfer von Organisationen besser oder anders vorbereiten müssen?

Angesichts der zunehmenden Häufigkeit solcher Ereignisse müssen wir sicherstellen, dass Helferinnen und Helfer entsprechend geschult sind. Oftmals gibt es zum Beispiel Fehler bei der Platzierung von Sandsäcken oder beim Einsatz der Helferinnen und Helfer an den richtigen Stellen. Es ist wichtig, dass diese gut vorbereitet sind, um schnell und effektiv eingreifen zu können. Zudem benötigen wir eine ausreichende Anzahl an Hilfspersonal, da die körperliche und seelische Belastung für sie hoch ist.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Öffentlichkeit besser über das Risiko von Hochwasser aufzuklären oder das Bewusstsein für präventive Maßnahmen zu schärfen?

Ich denke, wir müssen wirklich mehr Aufklärungsarbeit leisten, insbesondere für die Katastrophenschutzorganisationen. Es ist wichtig, dass wir mehr Menschen dazu ermutigen, ehrenamtlich tätig zu werden und sich für solche Maßnahmen zu engagieren. Wenn ich mir mein privates Umfeld anschau, sehe ich nicht so viele, die aktiv helfen oder sich einsetzen.

Könnte Helfergleichstellung ein Anreiz sein, um mehr Menschen für ehrenamtliche Tätigkeiten zu gewinnen?

Ja, das könnte sicherlich ein Ansatzpunkt sein. Aber es müsste auch Möglichkeiten geben, dass die Helfenden entschädigt werden, entweder direkt durch eine Bezahlung für den ausgefallenen Lohn oder eine Entschädigung für den Arbeitgeber. Ich verstehe auch die Arbeitgeberseite, wenn Mitarbeitende für längere Zeit im Einsatz sind und das Unternehmen finanziell belasten. Es müsste also eine Möglichkeit geben, wie

diese Einsätze finanziert werden können, möglicherweise durch öffentliche Mittel.

Gibt es denn ein generelles Bewusstsein für solche präventiven Maßnahmen oder bleibt die Reaktion meist lokal oder regional begrenzt?

Oft ist das Bewusstsein regional begrenzt und verstärkt sich besonders nach Ereignissen. In Gebieten, die nicht von solchen Ereignissen betroffen sind, ist das Bewusstsein dafür tendenziell schwächer.

Es ist wichtig zu beachten, dass es nicht nur Hochwasser gibt, sondern auch andere Gefahren wie Starkregen, Stürme und Erdbeben. Die Rettungskräfte verfügen über viel Personal mit verschiedenen Ausbildungen, das schnell zur Verfügung steht. Es gibt viel zu tun, um dieses Bewusstsein in Deutschland zu stärken und mehr Menschen zu motivieren, sich zu engagieren. Es kann den Menschen viel Spaß machen, in der Gemeinschaft aktiv zu sein.

Vielen Dank für das Gespräch! <



© Toma Unverzagt

Baderegeln jetzt überall einheitlich

Wahrscheinlich warnt jede besorgte Mutter mindestens einmal ihre kleine Wasserratte: »Du hast gerade gegessen. Du kannst jetzt noch nicht ins Wasser!« Wie endlos lang empfindet das Kind die Zeit, bis es endlich schwimmen gehen darf. Weil nicht mehr zeitgemäß, formulierte eine Arbeitsgruppe des Bundesverbandes zur Förderung der Schwimmbildung (BFS) diese und weitere Baderegeln nun neu.

»Wir haben erstmals zehn einheitliche Baderegeln, die von allen im BFS mitwirkenden Verbänden getragen werden. Das trägt dazu bei, dass sich die Baderegeln besser einprägen und in der Bevölkerung noch bekannter werden. Sie stärken das gemeinsame Ziel, die Schwimmfähigkeit in der Bevölkerung zu verbessern und Ertrinkungsunfälle zu vermeiden«, so die stellvertretende Bundesleiterin der Wasserwacht, Katy Völker. Im Auftrag des BFS hatte Völker die Koordination der Zusammenarbeit übernommen.

Die Überarbeitung war zugleich Anlass, einige Aspekte neu zu betrachten. Für die Sicherheit von Badenden sind sie unerlässlich. Daher misst auch die aktuelle Prüfungsordnung den Baderegeln eine neue Bedeutung bei und sie stehen für die Abnahme der Schwimmabzeichen an erster Stelle. »Safety first!« ist gerade für Schwimmanfänger wichtig. Bevor es erstmalig ins Wasser geht, sollten einige der größten Gefahren vermeiden lassen. Gerade für Kinder, die noch nicht lesen können, ist diese Forderung von enormer Bedeutung. Denn Schwimmen und Baden soll Spaß machen. Essenziell ist die zielgruppengerechte Lehrweise der Baderegeln. Eine sinnvolle Wiedergabe des Inhaltes ist zunächst ausreichend.

Baderegeln spielerisch vermitteln

Eine erste methodische Orientierung auf unterschiedliche Altersgruppen erfolgte 2010 mit einer kompakten Anleitung als Anhang 1 »Selbst- und Fremdreitung« im Ausbilderhandbuch Rettungsschwimmen (ISC: Schwimmen und Rettungsschwimmen, Anhänge). Das ist jedoch nicht die einzige Darstellung der Forderung nach einer spielerischen und kindgerechten Lehre. So bringen seit 2000 die sogenannten KiGa-Teamer des Kindergartenprojekts von DLRG und NIVEA den Kids spielerisch unter anderem in einem Puppenstück die Baderegeln näher.

Vielen ist sicher auch das Baderegel lied als Warteschleifenmusik bei Telefonaten mit der Bundesgeschäftsstelle im Ohr. Das gibt es als Gratis-Download auf dlrg.de/baderegeln. Eltern können bereits im Vorfeld der ersten Kursstunde vieles tun.

Aufgabe der Ausbildenden ist es, vor der ersten Schwimmstunde eine grundsätzliche und sinnvolle Einweisung in die Baderegeln vorzunehmen, beispielsweise mittels einer kleinen Geschichte. Darauf Bezug



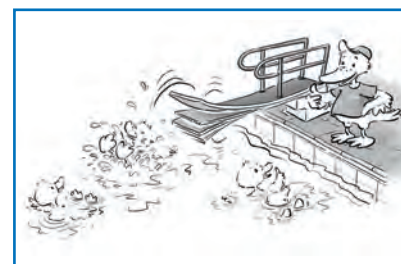
vor der ersten Schwimmstunde eine grundsätzliche und sinnvolle Einweisung in die Baderegeln vorzunehmen, beispielsweise mittels einer kleinen Geschichte. Darauf Bezug



Das Plakat gibt es auch im DLRG Shop.

nehmend sind später im Schwimmkurs konsequent aktuelle Alltagserlebnisse der Teilnehmenden für die Wiederholung zu nutzen (Beispiel: »Paul hat Lena geschubst. Wer weiß dazu etwas?«). Als Hausaufgabe zur Vertiefung bieten sich die Ausmalvorlagen zu den Baderegeln an. Der Kreativität der Ausbildenden sind hier keine Grenzen gesetzt.

Gab es bis dato verschiedene Kategorien von Baderegeln, etwa für Bäder oder offene Gewässer, sind sie nun allgemeingültig. Pädagogen sprechen von einer didaktischen Reduzierung. »Die Weiterentwicklung der Baderegeln erfolgte unter zwei Gesichtspunkten. Vor allem war uns die Verständlichkeit und Einfachheit für die Zielgruppe der Kinder wichtig. Trotzdem den Inhalt und die Deutlichkeit dabei nicht zu verlieren, war die Herausforderung. Hierauf und auf den Kanon der zehn Regeln haben wir uns in der Entwicklung konzentriert«, so der stellvertretende Leiter Ausbildung, Dr. Christoph Freudenhammer, der die DLRG in der Arbeitsgruppe vertrat. Nun sind es zehn Regeln, die möglichst jedermann kennen und danach handeln soll. Alle an der Überarbeitung Beteiligten hoffen, damit einen weiteren Schritt in Richtung Qualität für die Wassersicherheit gegangen zu sein.



Ausmalbild Baderegeln.

Dr. Harald Rehn/red <



2023 führte die DLRG gemeinsam mit anderen schwimmausbildenden Vereinen erstmalig bundesweit den »Schwimmabzeichentag« durch. An den großen Erfolg wollen die Veranstalter nun anknüpfen und ihn weiter ausbauen. Daher gibt es dieses Mal gleich eine ganze Woche, um möglichst viele Abzeichen abzunehmen.

Die bundesweiten »Schwimmabzeichentage« bieten allen DLRG Gliederungen sowie Verbänden mit Fokus auf die Förderung der Schwimmausbildung vom 9. bis 16. Juni die Gelegenheit, aus Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sichere Schwimmer zu machen. Die Verbände lenken so die öffentliche Aufmerksamkeit auf ihre gesellschaftlich wichtige Arbeit. Schwerpunkte sind die Themen Sicherheit beim Schwimmen, Schwimmausbildung und Schwimmbäder. Vereine, Ortsgruppen, Kommunen und Badbetreiber suchen sich aus einer Woche den für sie optimalen Tag aus und bleiben dadurch flexibel. Auch mehrere Aktionstage sind denkbar.

Jede teilnehmende Gliederung, die im Nachgang einen Bericht einreicht, hat zudem die Chance auf eine Förderung in Höhe von 150 Euro. Der Bundesverband bietet Gliederungen außerdem ver-

günstigstes Werbematerial an, um die Veranstaltung vor Ort werbewirksam zu gestalten und so noch erfolgreicher zu machen. Bevorzugt werden Gliederungen, die bislang noch nichts bestellt haben. Es gilt das Windhund-Prinzip und nur solange der Vorrat reicht. Nähere Infos gibt es auf: dlrg.de/schwimmabzeichentage <

Außerdem suchen wir Gliederungen, die etwas Besonderes für die Schwimmabzeichentage planen. Macht der Bürgermeister vor Ort ein Abzeichen? Hält eine bekannte Persönlichkeit die Eröffnungsrede oder plant ihr eine Auszeichnung für den jüngsten oder den ältesten Teilnehmer?

Folgt uns auf Facebook, kommentiert den Beitrag zu den Schwimmabzeichentagen und erklärt darin euer Vorhaben. Gefällt uns euer Vorschlag, kommen wir mit einem Filmteam vorbei, verfilmen eure Aktion, machen Fotos und posten einen Social-Media-Beitrag. Alle Gliederungen, die uns ihre Ideen zusenden, nehmen außerdem an einem Gewinnspiel teil und haben die Chance auf einen von drei Gutscheinen der Materialstelle zu je 100 Euro. facebook.com/DLRG

Förderkampagnen des Bundesverbandes

Die Fördermaßnahmen »Schwimmkampagne« und »Ausbilderförderung« sind die erfolgreichsten Förderkampagnen in der über 100-jährigen Geschichte der DLRG. An den Schwimmkampagnen 2022 und 2023 beteiligten sich über 700 Gliederungen für mehr Wassersicherheit und zusätzliche Kapazitäten in der Schwimmausbildung. Die Ausbilderinnen und Ausbilder nahmen in dieser Zeit insgesamt 30.000 Seepferdchenabzeichen und Schwimmabzeichen Bronze ab.



© Daniel-André Reinelt

Neben der Kostenförderung von durchgeführten Anfängerschwimmkursen im Jahr 2022 gab es 2023 zudem die Möglichkeit, für den Erwerb des Freischwimmerabzeichens eine pauschale Kostenförderung zu erhalten und somit das sichere Schwimmen voranzutreiben. Außerdem lag großes Augenmerk auf der Förderung der abgeschlossenen Ausbildungen zum Ausbilder Schwimmen. Der Ausbau dieser und anderer Qualifikationen spiegelt sich auch in der zweiten Förderkampagne wider, die der Bundesverband 2022 ins Leben rief.

Der Start der Ausbilderförderung war nur möglich durch die überwältigende finanzielle Unterstützung aus der Bevölkerung nach der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal 2021. Hier zeigte sich, dass die Steigerung der Kapazitäten an bundesweit qualifizierten Ausbildern jetzt und in Zukunft von großer Bedeutung ist. Zur Förderung der Ausbilderqualifizierung legten daher die Ressorts Ausbildung, Einsatz und Medizin gemeinsam ein Programm zum Erwerb von Ausbilderqualifikationen auf. Mit Erfolg: Knapp 1.000 neu gewonnene qualifizierte Ausbilderinnen und Ausbilder in den drei Fachressorts konnten durch das Förderprogramm generiert werden. Ein Ende ist noch nicht in Sicht. Auch in diesem Jahr gibt es erneut die Möglichkeit, bei der Ausbilderförderung die Qualifizierung gefördert zu bekommen. Ivonne Wilhelms <

Erste Hilfe für die Seele

Gemeinsames Einsatznachsorgeteam von DLRG und THW

Um neben der physischen auch die psychische Gesundheit aller Einsatzkräfte des FRB-Moduls bestmöglich zu schützen und falls notwendig qualifizierte »Erste Hilfe für die Seele« leisten zu können, wurde im vergangenen Jahr ein FRB-inter-nes Einsatznachsorgeteam ausgebildet.

Im Rahmen des Europäischen Katastrophenschutzmechanismus stellen DLRG und THW die Einsatzkräfte für das deutsche Flood Rescue using Boats Module (FRB-Modul). In Not geratene Länder innerhalb der EU (in Ausnahmen auch außerhalb) können daraus bei Bedarf Kräfte für einen Einsatzbedarf von zehn oder mehr Tagen zur Unterstützung anfordern.

Die Einsatzkräfte stehen im Einsatzfall mitunter vor einer hohen körperlichen und psychischen Belastungsprobe. Hierbei kann es zur traumatischen Konfrontation mit Bildern und Gerüchen sowie dem Leid und der Trauer von Betroffenen kommen. Aber auch die Rahmenbedingungen stellen für die Einsatzkräfte eine besondere Herausforderung dar. Beengte Unterbringungen, fremde Kulturen sowie wenig Kontakt zu Freunden und Familie in der Heimat führen zu zusätzlichem Stress. Durch die hohe körperliche Belastung kombiniert mit wenig Erholungs- und Schlafpausen sinkt die eigene Belastbarkeit. Eine große Traumatisierungsgefahr besteht vor allem dann, wenn das Erlebte die eigenen Schutzgrenzen durchbricht. Dies wird durch den Dauerstress oder das Herstellen eines persönlichen Bezugs begünstigt.

Obwohl bisher der Landesverband Bayern die psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) begleitete, möchte die DLRG insgesamt sicherstellen, dass es zu einer Betreuung nach dem Peer-Prinzip

kommt. Dessen Vorteil ist, dass Personen mit gleichem oder ähnlichem Hintergrund, gleicher Sprache oder gleichem Wertesystem, also die sogenannten Peers, die Nachsorge von Einsatzkräften übernehmen. Das Einsatznachsorgeteam besteht demnach idealerweise aus Einsatzkräften des FRB-Moduls. Neben der fachspezifischen Ausbildung wie zum Beispiel Strömungsrettung oder Logistik und der Grundlagenausbildungen des FRB-Moduls durchliefen nun 19 Teilnehmende von DLRG und THW über 80 Unterrichtseinheiten im Bereich der psychischen Ersten Hilfe.

Ein Referent der Bundesvereinigung Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen e.V. und die Modul- und Bundesbeauftragte PSNV, Katharina Leichauer, führten die Ausbildung an vier Wochenenden durch. Dadurch stehen dem Modul zukünftig 16 eigene Peers und sechs psychosoziale Fachkräfte zur Verfügung, die als Einsatznachsorgeteam (ENT) alle zukünftigen Missionen des Moduls begleiten werden.

Neben der Einsatznachsorge und damit der Unterstützung nach der Rückkehr aus dem Einsatzland werden einige Mitglieder des ENTs mit in die Einsätze gehen und als erste Ansprechpartner nach außergewöhnlichen oder belastenden Ereignissen vor Ort zur Verfügung stehen. Kehren die Einsatzkräfte schließlich zurück, übernimmt die »Home Support Group« – die Unterstützungsgruppe im Heimatland – als Ansprechpartner für die Einsatznachsorge. Auch die Vorbereitung der Einsatzkräfte auf ihre Mission kann durch die erfolgreiche Ausbildung im ENT nun mittels passgenauer Präventionsschulungen noch effizienter und zielgerichteter erfolgen. Zusätzlich gewährleistet die Einbindung in die Prozesse des Lagezentrums eine durchgehende Kommunikation zu den Angehörigen der Einsatzkräfte.

Katharina Leichauer <



© Daniel-André Reinelt

Führungskräfte des FRB-Moduls auf internationaler Übung in Polen

»New Wave Poland 2023« lautete der Name der internationalen Übung, die Ende September in Polen stattfand. Das Szenario: Nach lang anhaltenden Starkregenfällen waren Weichsel und Narew nördlich von Warschau großflächig über die Ufer getreten. Da der polnische Katastrophenschutz bereits stark gebunden war, forderte die Regierung internationale Hilfe an. Verschiedene Einheiten reisten nach Polen, um dieses Szenario zu bewältigen. Unter anderem auch drei FRB-Module aus Belgien, Kroatien und Tschechien.

Bei dieser Art Übung ist es üblich, ebenfalls Beobachter aus unterschiedlichen Einheiten und Staaten einzuladen. Insgesamt waren fünf Personen aus Norwegen, Irland, Österreich und Deutschland zugelassen. Daniel Menne (DLRG) und Oliver Balthesen (THW) vertraten dabei das deutsche FRB-Modul. Als Teil der Übungsleitung beobachteten sie die für uns relevanten Übungsteile und zogen daraus Schlüsse für das deutsche Modul.

»Grundsätzlich ist das FRB-DE-01 sowohl mit Material als auch Personal gut ausgestattet und ausgebildet. Vor einer anstehenden Zertifizierung muss man keine Angst haben«, stellte Daniel Menne schnell fest.

Die Zertifizierung durch die Europäische Union stellt den letzten Schritt in der Aufnahme in den internationalen Katastrophenschutz dar.



Einsatzbesprechung mit den beteiligten Kräften.

© privat

Auch wenn das Modul derzeit schon einsatzbereit und alarmierbar ist, bekommt man auf diesem Weg einen etwas anderen Status im Katastrophenschutzmechanismus. Ein Punkt ist zum Beispiel die finanzielle Unterstützung der EU im Fall der Alarmierung.

»Es war extrem lehrreich, die verschiedenen Herangehensweisen der anderen FRB-Module und auch die Abläufe innerhalb eines internationalen Einsatzes kennenzulernen«, resümierte Menne. Am Ende der Übung waren die beiden Deutschen sogar selbst noch Teil der Übung. Sie mimten den Teamleader eines polnischen Moduls und simulierten zum Übungsende die Übergabe der Einsatzstellen an die örtlichen Kräfte.

Robin Wendt <

Anzeige

Wir wissen welche Kräfte wirken: Deine.

Wir suchen dich in Ausbildung, als Quereinsteiger:in oder erfahrene Fachkraft.

Bewirb dich jetzt unter lufthansagroup.careers/mechaniker_in



Lufthansa Technik

Bereit für den Notfall

Unser Rettungswagen im Fokus

Stell dir vor, du bist Zeuge eines schweren Verkehrsunfalls oder eines medizinischen Notfalls – dann zählt jede Sekunde. In diesen Momenten kündigen Blaulicht und Sondersignal die nahende Hilfe durch einen Rettungswagen und seine Besatzung an. Als mobiles Rettungsmittel – ausgestattet mit modernsten medizinischen Geräten – ist der Rettungswagen weit mehr als ein einfaches Transportmittel. Denn hinter seinen Türen verbirgt sich eine rollende Intensivstation. Die hochwertige Ausstattung ist jederzeit einsatzbereit, um Leben zu retten.

Das Fahrzeugsystem Rettungstransportwagen (RTW) ist schon lange unverzichtbarer Bestandteil der präklinischen Hilfeleistung. Es ermöglicht Rettungsdiensten und Hilfsorganisationen, vor Ort lebensrettende Maßnahmen durchzuführen und Betroffene während des Transports in die Notaufnahme zu stabilisieren. Mit medizinischen Geräten wie EKG, Defibrillator und Beatmungsgerät ausgestattet, kann die Besatzung effektiv auf eine Vielzahl von Notfällen reagieren.

Dank einer zweckgebundenen Spende erweiterte die DLRG ihren Fuhrpark um einen weiteren voll ausgestatteten RTW, welcher zukünftig die Kapazitäten zur ehrenamtlichen Hilfeleistung verbessert und obendrein die öffentliche Sichtbarkeit der DLRG

bei Einsätzen und Veranstaltungen erhöht. Zurzeit ist das Fahrzeug bei der Bundesgeschäftsstelle in Bad Nenndorf stationiert und seit dem Jahresbeginn 2024 einsatzbereit. Dort warten ihn Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle regelmäßig und halten ihn stets auf dem neuesten Stand. Damit stellen sie sicher, dass der RTW jederzeit bereit ist, in Krisensituationen zu unterstützen.

Verleihkonzept

Eine wesentliche Neuerung ist die Einführung des Verleihkonzeptes. Die Gliederungen können den Rettungswagen zu einer Tagesmiete für Veranstaltungen oder sanitätsdienstliche Absicherungen in vollem Umfang nutzen. Die Vergabe der Zeiträume und Termine erfolgt nach dem Windhund-Prinzip.

Ziel des Konzepts ist, einen reibungslosen Ablauf im Verleih- und Rückgabeprozess sicherzustellen. Ebenso gibt es dazu detaillierte Belade- und Prüflisten, um die Sicherheit und Gesundheit sowohl der Patientinnen und Patienten als auch der ehrenamtlichen Besatzung zu gewährleisten. Im laufenden Betrieb gilt es, fortlaufend sicherzustellen, dass die medizinische Ausrüstung regelmäßig gewartet wird. Denn auch die technische Einsatzbereitschaft von Defibrillator und Beatmungsgerät ist regelmäßig durch Fachleute zu prüfen.

Der neue Rettungswagen ist eine bedeutende Erweiterung unseres Engagements, in kritischen Situationen Hilfe zu leisten. Gleichzeitig ist er ein Symbol unserer fortwährenden Bereitschaft und zeigt als Teil der DLRG Präsenz in der Gesellschaft.

Diese wertvolle Spende wird künftig dabei helfen, Leben zu retten.

Jonas Momper <



© Jonas Momper



© Andreas Burger

Zur Ressortfachtagung Ausbildung versammelten sich Anfang Februar 62 Vertreter aus den Landesverbänden in Bad Nenndorf, um sich in einem neuen informellen Format mit dem Schwerpunkt auf Praxiserfahrungen auszutauschen.

Zum Auftakt erhielt der ehemalige Bundesbeauftragte Rettungsschwimmen, Uwe Kamps, für seine langjährige aktive Mitarbeit auf Bundesverbandsebene eine Ehrung in würdigem Rahmen und wurde aus dem Kreis der Aktiven verabschiedet.

Am Folgetag stand für circa 25 Teilnehmende die Schwimmpraxis auf dem Programm. Sie widmeten sich dem methodischen Vorgehen für das Erlernen der Schwimmart Rückenraul unter der Leitung des Bundesbeauftragten Schwimmen, Harry Sloksnat, sowie der Aquafitness in Verantwortung des Bundesbeauftragten Breiten- und Gesundheitssport, Hermann-Josef Heinisch.

Fokus auf Prävention sexualisierter Gewalt

Erstmals fand parallel zur Ressortfachtagung die außerordentliche Ressorttagung der Leiter Ausbildung aus den Landesverbänden statt. Thema der Sitzung war insbesondere die Prävention sexualisierter Gewalt (PsG). In seiner Sitzung im Herbst 2023 hatte der Präsidialrat weitere Schritte in der Umsetzung dieses Themas beschlossen. Die Leitung Ausbildung im Präsidium ist seither mit der Einbindung der verschiedenen Ausbildungsinhalte in die Qualifikationsstufen der Rahmenrichtlinien gefordert.

Der Leiter Ausbildung im Präsidium, Christian Landsberg, begrüßte dazu auch die Bundesjugendvorsitzende Johanna Blecker, die den Anwesenden die Zielrichtung des von der DLRG-Jugend initiierten Präsidialratsbeschlusses näher erläuterte. Grundlage der Sitzung war ein modularer Entwurf der vom Präsidialrat für dieses Thema eingesetzten Arbeitsgruppe. Nach Prüfung erster vorliegender Ideen passte die Leitung Ausbildung das modulare Konzept an und stellte es im Kreise der Landesverbandsvertreter in dieser Tagung zur Diskussion. Dessen Ergebnis ging nun als Tagungsbeschluss an die Arbeitsgruppe zurück.

Der letzte Tagungstag stand ganz im Zeichen von Workshops zu drei Themenschwerpunkten. Das waren die Ausbildungsvorschrift AV0 »medizinische Ausbildungsinhalte in der Basisausbildung im Rettungsschwimmen« (Leitung: Melanie Landsberg und Jan Dietzmann), Aspekte der Bäderpolitik zu Richtlinien der Deut-

schen Gesellschaft für das Badewesen (DGfDB) für uns als Nutzergruppe (Leitung Frank Keminer und Dr. Harald Rehn) sowie Krisenkommunikation (Leitung Frank Villmow, Leiter Verbandskommunikation im Präsidium).

Die Teilnehmenden konnten zum Tagungsende direkt per Umfrage ihr Feedback zur Tagung abgeben. Etwa zwei Drittel der Teilnehmer machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Die Anzahl positiver Rückmeldungen verdeutlicht eine insgesamt hohe Zufriedenheit mit der Veranstaltung.

Dr. Harald Rehn/Uwe Baurhenne ◀

Anzeige

Athletic Sport Sponsoring
— ICH BIN DEIN AUTO

**DEIN SPORT.
DEIN AUTO.**

Die Auto-Flat für den Deutschen Sport.

www.ichbineinauto.de | Partner der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.

Behind the Scenes

Bundesweite Spendenkampagne

Benneckenstein im Harz: Die Schneelandschaft ist geradezu prädestiniert als romantische Filmkulisse. Rettungshündin Ally kämpfte sich euphorisch durch die anhaltenden Schneeverwehungen. Gleich wird sie den vermissten Opa finden und damit auch Weihnachten retten.

Ally ist Teil der Hauptbesetzung des Spendenfilms zur bundesweiten DLRG Weihnachtskampagne 2024. Obwohl es der erste Filmauftritt für den siebenjährigen Beagle ist, meistert sie ihre Aufgabe zusammen mit Hundeführerin Ivonne Grondey mit Bravour. Die beiden sind Mitglieder der DLRG Benneckenstein (Sachsen-Anhalt). Bereits im Sommer 2023 hatte sich die Ortsgruppe zur Mitwirkung an der Kampagne bereit erklärt. »Wir wollen damit helfen, bundesweit DLRG Mitglieder und Förderer zu werben. Wir können alle mehr Unterstützung gebrauchen«, erklärt die Referentin Rettungshunde im LV Sachsen-Anhalt, Kim Biemer. »Gleichzeitig ist es eine gelungene Abwechslung und hat uns als Team nicht nur Spaß gemacht, sondern auch näher zusammengebracht!«

Die Produktionsfirma Brainclash aus Berlin drehte von 8 bis 17 Uhr. Die Filmcrew und alle zwei- und vierbeinigen Darsteller trotzten bis zur letzten Szene tapfer den eisigen Temperaturen. Als Dankeschön für ihr engagiertes Mitwirken im Kampagnenfilm erhält die Ortsgruppe Benneckenstein einen Gutschein für die Materialstelle über 1.500 Euro. »Nutzt die Chance«, empfiehlt Kim Biemer weiter. »Unser Team hat einiges dazu ge-



Die Hauptdarstellerin: Rettungshündin Ally.

© Brainclash

lernt. Ob zur Struktur, Kommunikation oder zu Arbeitsabläufen: Als ehrenamtliche Organisation hat sich das Projekt sehr gelohnt.« Der Film wird ab Anfang Dezember auf allen bundesweiten DLRG Kanälen zu sehen sein.

Werdet selbst Teil einer Spendenkampagne

Habt auch ihr eine besondere Geschichte im DLRG Einsatz erlebt? Wer aus eurer Gliederung sticht durch sein einzigartiges Engagement heraus? Ihr seid die DLRG und euer Einsatz verdient Aufmerksamkeit. Meldet euch bei uns, um Teil einer bundesweiten Spendenkampagne zu werden. Kontakt Fundraising: Ulrike Auer, ulrike.auer@bgst.dlrg.de oder +49 5723 955 444.

Christin Gottschalk <



© Linus Weiß

Übung auf dem Eis



Ein Retter arbeitet sich mit einem aufblasbaren Rettungsschlitten zu einer eingebrochenen Person vor. © DLRG Bayern

Ein Wochenende im Januar stand ganz im Zeichen intensiver Ausbildung für die Einsatzkräfte der DLRG im Allgäu. In Kooperation mit der DLRG Memmingen/Unterallgäu führte der Ortsverband Füssen eine anspruchsvolle Eisrettungsübung am hiesigen Hopfensee durch, um die Rettung von Personen aus dem Eis unter realistischen Bedingungen zu trainieren.

Gefrorene Gewässer erfordern eine besondere Expertise von Wasserrettungskräften. Initiiert von der DLRG Füssen fand Mitte Januar die Fortbildung von Wasserrettern zu Eisrettern statt. »Die Eisrettung ist in der DLRG eine eigene Fortbildung für Wasserretter. Daher gab es, bevor es auf das Eis ging, noch Theorieunterricht«, so der Technische Leiter der DLRG Füssen, Dominik Schneider.

Bei strahlendem Sonnenschein und bei Temperaturen um die minus fünf Grad Celsius nahmen insgesamt elf Einsatzkräfte teil. Der Technische Leiter der DLRG Memmingen/Unterallgäu, Tobias Weimer, erklärte: »Es freut mich, dass die Eisdecke heute sehr

dünn ist und wir bei der Übung wirklich einbrechen und kein künstliches Eisloch machen müssen. Das erhöht etwas den Druck der Einsatzkräfte, da sie nicht wissen, wann sie einbrechen.«

Die Übungsszenarien konzentrierten sich auf die Einsatztaktik sowie den Einsatz verschiedener Rettungsmittel. In mehreren Szenarien erprobten die Retter Selbst- und Fremdrettungstechniken. Die Einsatzkräfte verfeinerten ihre Fertigkeiten im Umgang mit den neuen Eisrettungsmitteln. Diese sehen aus wie Luftmatratzen, sind jedoch wesentlich stabiler und werden mit Druckluft aufgeblasen, um die Zeit bis zur Rettung zu verkürzen.

Trotz der herausfordernden Bedingungen war die Übung nicht nur lehrreich, sondern bot auch einen intensiven Lerneffekt für die Teilnehmer und die zahlreichen Passanten. »Besonders erfreulich war es für uns, dass aufgrund des tollen Wetters so viele Passanten unterwegs waren. Dies war für die Motivation der Einsatzkräfte sehr gut und wir konnten viel Bewusstsein für das Thema ›Betreten von Eisflächen‹ schaffen. Die DLRG bewies, dass ihre Einsatzkräfte auch unter ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen professionell und effektiv Hilfe leisten können«, resümierte Schneider.

Dominik Schneider ◀

Rettungshund Barney findet vermisste Person

Ende Januar rückten Einsatzkräfte der DLRG Rettungshundestaffel Starnberg und die Drohneneinheit der DLRG Pöcking-Starnberg sowie weitere Rettungsdienststaffeln zur Suche nach einer vermissten Person in Berg/Kempfenhausen aus.

Nach rund zwei Stunden intensiver Suche dann die Erfolgsmeldung: Flächensuchhund Barney aus Starnberg fand die stark geschwächte und unterkühlte, aber weitgehend unverletzte Person in einem Waldgebiet. Rettungshundeführer Jürgen Römmler und Suchgruppenhelfer Tim Schmitz übernahmen die Erstversorgung, unterstützt von Kameraden des MHD, des ASB und der Feuerwehr.

Die Einsatzkräfte retteten die Person aus dem schwer zugänglichen Gebiet und übergaben sie dem Landrettungsdienst. Der verantwortliche Arzt bestätigte, dass die Person ohne den lebensrettenden Fund die kalte Nacht höchstwahrscheinlich nicht überlebt hätte.

DLRG Pöcking-Starnberg ◀



Erfolgreiche Lebensretter (v.l.): Rettungshundeführer Jürgen Römmler, Barney und Suchgruppenhelfer Tim Schmitz. © DLRG Pöcking-Starnberg

WDR zu Gast bei der DLRG Herdecke

Der WDR in Dortmund suchte für seine Lokalzeitredakteurin Jessica Bloem per Internet nach einer Herausforderung. Vereine und Organisationen konnten sich unter dem Motto »Lokalzeit packt mit an!« bewerben. Gewinner des Online-Votings wurde die DLRG – mit einem Einsatz als Schwimmtrainer-Assistentin.

So assistierte WDR Moderatorin Bloem Anfang Februar dem erfahrenen Trainerinnen- und Trainer-Team um Frank Herbach von der DLRG Herdecke im Hallenbad Schraberg. Sie unterstützte unter anderem bei der Wassergewöhnung und hatte ein Auge auf die Schwimmanfänger. Am Ende der zwei Stunden war das DLRG Team sehr zufrieden mit der neuen Assistentin: »Du kannst gerne wiederkommen – das war klasse!«

»Wir haben uns sehr gefreut«, so die stellvertretende Vorsitzende des Bezirks Hagen/Ennepe-Ruhr, Bärbel Brünger, die die Idee zur Bewerbung hatte. »Auf diese Weise konnten wir auf die gute Schwimmausbildungsarbeit der DLRG hinweisen und etwas Werbung fürs Schwimmen machen.«

Gerade nach der Pandemie zeigte sich, dass viele Grundschüler nicht sicher schwimmen können. »Wir versuchen so viel Schwimmunterricht anzubieten wie möglich«, so Herbach. Darüber hinaus

appelliert die DLRG an alle Eltern, mit ihren Kindern regelmäßig schwimmen zu gehen. Das gemeinsame Erlebnis macht Spaß und Kinder, die bereits ans Wasser gewöhnt sind, lernen das Schwimmen deutlich leichter.

Bärbel Brünger <



© Bärbel Brünger

Kleine Ortsgruppe stellt Großes auf die Beine

Das neue Einsatz- und Ausbildungszentrum in Waldbröl-Hermesdorf ist nun Mittelpunkt des Vereinslebens der DLRG Waldbröl. Es verkürzt nicht nur Ausrückzeiten im Einsatzfall und bietet hervorragende Ausbildungsbedingungen, sondern steht auch anderen Vereinen der Region zur Verfügung.

Zum Tag der offenen Tür im August 2023 konnten sich Besucher den Standort, Fahrzeuge und Ausrüstungen anschauen sowie am Abend gemeinsam bei der Blaulicht-Party feiern. Die Fahrzeughalle entstand vom Fundament bis zum Dach in Eigenleistung. Für das Nebengebäude mit dem Ausbildungszentrum erhielten die Nordrheiner zu den Gesamtkosten von 155.341 Euro eine LEADER-Förderung von rund 101.000 Euro sowie Mittel aus den Strukturförderungen der DLRG. Der Vorsitzende des Trägervereins der LEADER-Region Oberberg, Kreisdezentern Frank Herhaus, betonte das große Engagement in der Ortsgruppe. Resilienz, die Fähigkeit von Personen oder Gemeinschaften,

schwierige Lebenssituationen wie Krisen oder Katastrophen ohne dauerhafte Beeinträchtigung zu überstehen, sei ein wichtiges Thema bei der LEADER-Förderung. Genau das biete dieses Projekt mit seiner Anpassung beziehungsweise Vorbereitung auf mögliche Unwettergefahren. Während des großen Ahr-Hochwassers waren auch die oberbergischen Kommunen Wipperfürth sowie Hückeswagen stark betroffen und die Waldbröler Strömungsretter im Einsatz. Doch Waldbröl bildet nicht nur Strömungsretter aus, sondern hält auch entsprechende Einsatzgeräte wie das Hochwasserboot vor.

»Gemeinsam stark in der Wasserrettung«, dieses Motto spiegle den Einsatz der Ortsgruppe Waldbröl wider, so Bürgermeisterin Larissa Weber. Mit viel Engagement, Durchhaltevermögen und Herzblut sowie mit beispielhaftem Zusammenhalt habe man hier etwas für Waldbröl und die Region geschaffen. »Hier ist etwas entstanden, das mehr ist als ein Gebäude«, so der Bundesbeauftragte Öffentliche Gefahrenabwehr des Bundesverbandes, Michael Hohmann. Es sei ein sehr guter Fortbildungsplatz insbesondere für die Strömungsretter und zudem Heimat und Ort des Zusammenkommens. Der Vizepräsident des Landesverbandes Nordrhein, Volker Günther, freute sich über solch eine große Aktivität in einer doch eher kleinen Ortsgruppe. Er verlieh dem Projektverantwortlichen Frank Behrendt das Verdienstzeichen in Silber. »Die DLRG Waldbröl ist bei der Strömungsrettung vorbildlich unterwegs«, erklärte Kreisverbandsvorsitzender Torsten Richling. Hochwasserschutz sei ein Thema, das die DLRG in den nächsten Jahren noch stark beschäftigen werde. So sei die Kreis-DLRG auch ein Akteur beim Klimawandelanpassungskonzept (KWAK) des Oberbergischen Kreises – ein Konzept, um für die Folgen der voranschreitenden Klimaveränderungen gut gerüstet zu sein.

Frank Behrendt <



Mit viel Eigeninitiative und dank großzügiger Förderung der LEADER-Region Oberberg entstand das neue Einsatz- und Ausbildungszentrum in Waldbröl.

© Vera Marzinski

YOUNG, W LD AND FREE

OutdoorDays 2024

Die OutdoorDays kommen 2024 zurück. Neuer Ort, neue Abenteuer – gleicher Spaß. Vom 3. bis 5. Mai erleben Teilnehmende im Panarbora bei Waldbröl im Bergischen Land ein Wochenende »Action pur« an der frischen Luft. Auf dem riesigen Gelände des Naturerlebnisparks sind keine Grenzen gesetzt. Verlauft ihr euch im Irrgarten? Schafft ihr es, den Baumwipfelpfad bis zum Aussichtsturm zu besteigen? Egal wonach euch der Sinn steht, bei den OutdoorDays liegt der gemeinsame Spaß im Fokus.

Bei unseren OutdoorDays kommen engagierte Personen aus allen Gliederungsebenen der DLRG-Jugend in lockerer Zeltlageratmosphäre zusammen und verbringen ein interaktives Outdoor-Wochenende. Die Veranstaltung ist offen für alle ab 14 Jahren. Sich begegnen und gemeinsam in Bewegung sein – das ist das Motto dieser Veranstaltung. Bei den OutdoorDays



© Felix Kalkuhl (2)

lernt ihr andere Aktive in der Kinder- und Jugendarbeit der DLRG-Jugend kennen, könnt euch bei Stockbrot am Lagerfeuer austauschen und erlebnispädagogische Methoden ausprobieren.

Die OutdoorDays bringen Spaß und Vernetzung. Wir gestalten gemeinsam einen interaktiven Raum zum Dialog für Themen der Kinder- und Jugendverbandsarbeit. Dabei wollen wir nicht starr diskutieren, sondern gemeinsam aktiv sein – geistig und körperlich. Wir bieten unterschiedliche Workshops und Aktivitäten an, bei denen alle auf ihre Kosten kommen. Wir reden über das, was euch bewegt, und zeigen euch großartige Methoden für eure Arbeit im Kinder- und Jugendverband. Freut euch auch auf ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm und lasst euch überraschen.

Von den OutdoorDays nehmt ihr viele neue Ideen aus dem Bereich der sportlichen Jugendbildung mit, knüpft Kontakte und entdeckt neue Sichtweisen zu innerverbandlichen und jugendpolitischen Themen wie zum Beispiel Vielfalt, Queerness und Inklusion mit nach Hause. Wir möchten, dass die Veranstaltung vor allem ein Event mit Blick über den eigenen Tellerrand wird, und wir fördern die Vernetzung zwischen den Gliederungen.

Bereits im vergangenen Jahr hinterließen wir bleibende Eindrücke. Das Workshopangebot wird auch in diesem Jahr spannend und vielfältig, damit für jede teilnehmende Person etwas dabei ist.

Mit Scan des QR-Codes findet ihr alle wichtigen Informationen und die Anmeldung.



Hier geht es zur Anmeldung.

- Wer:** Für Aktive in der Kinder- und Jugendarbeit der DLRG-Jugend, ab 14 Jahre
Wann: 3. bis 5. Mai 2024
Wo: Naturerlebnispark Panarbora in Waldbröl (Shuttleservice ab Bahnhof Schladern)
Wie: 55 Euro für Personen unter 27 Jahren und Mitglieder der DLRG-Jugend in Funktion, 300 Euro für alle anderen Interessierten (Reisekosten werden erstattet)

Leute in der DLRG

Nachruf

DLRG nimmt Abschied vom langjährigen Bundesarzt Dr. Peter Pietsch



© Harald Stutenbecker

Die DLRG trauert um ihr Ehrenmitglied und früheren Bundesarzt, **Dr. Peter Pietsch**, der am 15. Februar im Alter von 78 Jahren verstarb.

Peter trat am 15. September 1958 im Alter von 13 Jahren in die DLRG ein, um die Ausbildung zum Rettungsschwimmer zu absolvieren. Anschließend sorgte er regelmäßig im Wartberg-Schwimmbad in

Alzey (Rheinland-Pfalz) für die Sicherheit der Besucherinnen und Besucher. 1987 zog er berufsbedingt nach Jever (Niedersachsen), wo er fortan die örtliche DLRG unterstützte und von 1994 bis 1997 auch den Vorsitz der dortigen Ortsgruppe übernahm.

Auf Bundesebene übernahm der Mediziner im Jahr 1987 erstmals die Funktion des Bundesarztes. Diese bekleidete der Vater von vier Kindern durchgehend bis ins Jahr 2013 – das Jahr des 100-jährigen Jubiläums des Verbandes, für den er sich ehrenamtlich jahrzehntelang unermüdlich engagierte.

Als Bundesarzt war Peter fachlicher Berater und oberster Ansprechpartner der Lebensretter für die Bereiche Erste Hilfe, Rettungs- und Tauchmedizin sowie andere mehr. Er vertrat die DLRG in der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe sowie im Deutschen Wiederbelebungsrat und war Anti-Doping-Beauftragter im Rettungssport.

Unter Anerkennung herausragender Leistungen für den Verband wurde Dr. Peter Pietsch die höchste Auszeichnung der DLRG, das Verdienstzeichen in Gold mit Brillant, verliehen. Für seine Verdienste bei den Wasserrettern und der Bundesmarine erhielt er zudem das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Die Bundestagung der DLRG ernannte ihn 2013 in Potsdam zum Ehrenmitglied.

Die DLRG nimmt in großer Dankbarkeit Abschied von ihrem langjährigen Wegbegleiter. Wir werden Peters Erbe bewahren und weitertragen.

Ute Vogt, Präsidentin der DLRG ◀



© Michael Flippo stock.adobe.com

Abschied nach 22 Jahren

Mitte Dezember verabschiedete sich **Andreas Klingberg** aus dem aktiven Dienst in der Bundesgeschäftsstelle. Der 62-Jährige war seit Mai 2019 Leiter des Referats 2, das zuletzt die Bereiche Ausbildung, Einsatz, Medizin und Rettungssport umfasste. Klingberg kam im Oktober 2001 zur DLRG. Der im Ehrenamt vor allem im DRK Beheimatete war die meiste Zeit Referent Einsatz. Zeitweise vertrat er die Interessen der Beschäftigten im Betriebsrat. Der DLRG will er weiter verbunden bleiben.



Auf den Referatsleiter folgte niemand nach. Die Bundesgeschäftsführung löste das Referat auf und schuf die vier Bereiche Ausbildung und Prävention (Leitung Matthias Stoll), Medizin (Hanno Thomas), Rettungssport (Kai Schirmer) sowie Wasserrettung und Bevölkerungsschutz (Philipp Pijl). ◀

Verstärkung in der Materialstelle

Im August vergangenen Jahres ist **Marco Bolm** als Teamleiter im Vertrieb und Verkauf sowie stellvertretender Leiter der Materialstelle eingestiegen. Er löst seinen Vorgänger Rudi Scheuer ab, der nach knapp 30 Jahren



Anfang November letzten Jahres in den Ruhestand ging. Die DLRG hatte Scheuer 1995 als vormaligen Personalvertreter der Katastrophenschutzschule in die neu gegründete Bundesgeschäftsstelle in Bad Nenndorf übernommen.

Nach seiner Ausbildung zum Industriekaufmann sammelte Marco mehrere Jahre Berufserfahrung im Vertriebsinnendienst, bevor er als Neuwagenverkaufsberater zu BMW wechselte. Durch einen Freund, der selbst bei der DLRG beschäftigt war, erfuhr er schließlich von der freien Stelle in Bad Nenndorf – für ihn sein erster Berührungspunkt mit den Wasserrettern. Da die ausgeschriebene Stelle diesen Punkt erfüllte, trat er sie mit großer Freude an. Nach der Neuorganisation einzelner Abläufe in der Materialstelle und Aufgabenbereiche unter den Mitarbeitern leitet er heute nicht nur den Vertrieb und Verkauf, sondern unterstützt und entlastet den Leiter der Materialstelle, Sven Bergmann. »Neu ist hier für mich, dass ich die wirtschaftliche Seite über den Vertrieb hinaus kennenlernen«, erklärt der 44-Jährige und blickt gespannt auf die weitere Arbeit. ◀

»Seepferdchen für alle«

Kein Standard-Programm der Bundesakademie

An den Wochenenden in Bad Nenndorf ist es Standard, dass sich das DLRG Tagungshotel Delphin fest in rot-gelber Hand befindet. Denn dann treffen sich ehrenamtliche Mitglieder aus der ganzen Republik zu Aus- und Fortbildungen aus allen Einsatzbereichen.

Über die Tische im Restaurant schwirren an diesen Tagen Begriffe wie PSA, Einsatztaktik, Rollwende, EHSB und viele mehr, die sich oft nur den Eingeweihten sofort erschließen. Manchmal mischen sich aber auch andere Farbtupfer in die Menge und die Fachgespräche an den Tischen drehen sich um frühkindliche Sozialisation, die Bockigkeit von Vierjährigen oder die letzte Novelle des Gute-Kita-Gesetzes. Dann ist wieder eine Gruppe pädagogischer Fachkräfte für einen Lehrgang im Projekt »Seepferdchen für alle« im Haus. Dieser Kurs findet sich nicht in der Standard-Seminar-Ausschreibung der Bundesakademie (BAK). Die DLRG Service Gesellschaft (DSG) ist Anbieterin und Durchführerin des Projektseminars aus der Kooperation zwischen NIVEA und der DLRG.

Aber wie alle Lehrgangsangebote, die die DLRG in Bad Nenndorf ausrichtet, hängt der Erfolg am reibungslosen Zusammenspiel aller Beteiligten, das die Bundesakademie gewährleistet. Das beginnt bereits in der Planung. Für die Umsetzung der Fortbildungen im Programm »Seepferdchen für alle« ist viel Wasserzeit nötig. Die ist in Bad Nenndorf in der Regel an die Verfügbarkeiten im örtlichen Hallenbad gebunden. Schon bei der Aufstellung des Jahresplanes prüft die BAK, ob an den gewünschten Terminen auch Wasserzeiten verfügbar sind oder das Bad geschlossen ist. Auch alternative Hallenbäder werden in die Planung einbezogen. Danach steht die Koordination mit dem DLRG Tagungshotel Delphin an. Weil sich diese Seminare an berufstätige Pädagogen richten, die unter Umständen Bildungsurlaub dafür beantragen können, finden einige Termine auch unter der Woche statt. Diese



Seit 2006 haben bereits rund 4.700 pädagogische Fachkräfte das Seminar erfolgreich absolviert.

gilt es dann mit den sonstigen Belegungen des Hotels durch Externe abzugleichen sowie die maximalen Zimmerkontingente zu blocken und zu reservieren. Ist das alles geklärt, schreibt die DSG die Seminare aus und kümmert sich selbst um Anmeldungen und Zugangsvoraussetzungen. Kurz vor Veranstaltungsbeginn erfolgt ein erneuter Abgleich der Zahlen zwischen DSG, Bundesakademie und Hotel, sodass sich pünktlich die Türen zu Seminarraum und Hallenbad öffnen.

Die Ausbildungen qualifizieren pädagogische Fachkräfte, die in ihren Einrichtungen Zugang zu Wasserflächen haben, so weit, dass sie nicht nur rettungsfähig sind, sondern mit ihren Kindern auch Übungen zur Wassergewöhnung und -bewältigung durchführen können. Im Idealfall absolvieren sie zwei Seminarblöcke und können anschließend in Zusammenarbeit mit ihrer örtlichen Gliederung als Ausbildungsassistenten Schwimmen Kinder in der ersten Schwimmart ausbilden und Seepferdchen-Abzeichen abnehmen.

Das Konzept bewährt sich seit 2006: Mit rund 4.700 ausgebildeten Fachkräften erreicht das Projekt mittlerweile jährlich über 100.000 Kinder. Eine starke Leistung – auch dank der zuverlässigen Dienste der Bundesakademie.

Henning Bock <



Neben Theorie gehört auch viel Wasserzeit dazu.

© Daniel-André Reinelt (2)



© Daniel-André Reinelt (3)



Hinter den Kulissen

Trainingsalltag eines Stützpunkttrainers

Dieses Jahr trainieren sieben Rettungssportler der DLRG an der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf (Westfalen). Sie sind Teil der Sportfördergruppe der Bundeswehr und erhalten dort die einmalige Gelegenheit, ihren Sport zu professionalisieren und bei internationalen Wettkämpfen zu schwimmen. Stützpunkttrainer Urs-Hagen Schirbel verrät Details über seine Arbeit und gewährt einen Einblick in den Alltag der Sportsoldaten.

Schirbel ist seit knapp einem Jahr Stützpunkttrainer in Warendorf und verantwortlich für die DLRG Athleten der Sportfördergruppe. Unter seiner Anleitung bringt er die Schwimmer an der Sportschule in Bestform und bereitet sie auf den internationalen Wettstreit vor. Dafür plant der Diplom-Sportwissenschaftler die Trainingseinheiten im Pool sowie Freigewässer und wertet sie im Nachgang aus. Weiterhin führt er Kadermaßnahmen und Trainingslager am Stützpunkt durch. Zu den Wettkämpfen begleitet er sein Team und steht diesem unterstützend zur Seite. Gleichzeitig arbeitet der 38-Jährige mit Sportmedizinern der Bundeswehr zusammen, um die Gesundheit der Athleten sicherzustellen. »Das Beste an meiner Aufgabe ist die Möglichkeit, die Liebe und Leidenschaft für den Rettungssport voll auszuleben und meine Athleten professionell dabei zu unterstützen, ihr volles Potenzial zu erreichen«, freut sich Schirbel.

Täglich vier Trainingsstunden im Wasser

Das Sportförderprogramm startet für die Athleten im ersten Monat mit einer Grundausbildung an der Schule für Feldjäger und Stabsdienst der Bundeswehr in Hannover. Erst im Anschluss geht es

nach Warendorf, wo der Fokus auf intensivem Schwimmtraining liegt. Dafür kommen sie direkt an der Sportschule der Bundeswehr unter, in der auch andere Spitzensportler untergebracht sind. Auf dem Gelände erreichen sie fußläufig Schwimmhalle, Krafträume und Leichtathletikplätze. Auch die Verpflegung ist garantiert. »In der Regel wird in der gemeinsamen Küche der Sportfördergruppe gekocht«, so Schirbel. Neben den sportlichen Anforderungen gehöre es genauso dazu, dem Körper die nötige Energie zuzuführen. Dafür müssen die Leistungssportler genügend Kohlenhydrate zu sich nehmen sowie viele Proteine, um den Körper an das Trainingspensum anzupassen.

Sportlicher Erfolg mit Herausforderungen

Das Übungsprogramm der Sportsoldaten beginnt täglich zwischen 7:30 und 8:30 Uhr. Bevor es ins Wasser geht, wärmen sich die Sportler eine halbe Stunde auf. In der Regel verbringen sie von Montag bis Freitag vier Stunden täglich im Wasser – jeweils zwei Stunden am Morgen und am Abend. »Je nachdem, wo wir uns in der Periodisierung befinden, schwimmen sie mindestens drei und bis zu sechs Kilometer pro Einheit«, erklärt der Stützpunkttrainer. Im Sommer trainieren die Athleten zusätzlich im Freigewässer – oft auch am Samstagmittag. Nach dem Training folgt entweder eine Mobilisation, um die Beweglichkeit zu verbessern, oder sie trainieren mindestens eine Stunde in den Krafträumen. Hier stehen Fitnessübungen wie Bankdrücken, Kreuzheben und Klimmzüge auf dem Plan. Dadurch fördern die Sportler ihre eigene Fitness über das Wasser hinaus.

Um Bestleistungen abzuliefern, bringen die Athleten jede Menge Ehrgeiz und Disziplin mit. »Von nix kommt nix«, so das Motto der Trainingsgruppe. Wenn sich diese Einstellung auszahlt, ist dies

auch ein Gewinn für den Stützpunktrainer: »Die Erfolge meiner Athleten sind natürlich auch für mich als Trainer äußerst erfüllend. Das Gefühl, einen Beitrag dafür zu leisten und zu sehen, wie sie ihre Ziele erreichen und persönliche Bestleistungen erzielen, ist mindestens genauso schön wie das Gefühl bei eigenen sportlichen Erfolgen.« Gleichzeitig seien ihm die hohen Anforderungen bewusst, denen auch er immer wieder begegne. »Der Hochleistungssport bietet viele Herausforderungen, sei es in Bezug auf die ständige Weiterentwicklung von Trainingsplänen und Methoden, die Bewältigung von Verletzungen, das Überwinden von Leistungsplateaus oder die Strategieentwicklung für Wettkämpfe«, verdeutlicht Schirbel und verspricht: »Diese Herausforderungen sind aber spannend und halten mich motiviert!«

Sportförderung der Bundeswehr

Seit Beginn der 1990er-Jahre ist der Rettungssport Teil der von der Bundeswehr finanzierten Sportfördergruppen. Aufgrund der begrenzten Plätze und der hohen Leistungsanforderung unterliegt die Auswahl der Anwärter einem strengen Auswahlverfahren. Dazu zählen das Absolvieren einer Probeweche und die anschließende Einordnung in ein Ranking aus allen aktuellen Sportsoldaten und Bewerbern. DOSB und Bundeswehr bewerten und diskutieren dieses anschließend. Zum 1. November eines jeden Jahres treten die auserwählten Rettungsschwimmer ihren zwölfmonatigen Dienst an. Eine Verlängerung des Programms auf 23 Monate ist möglich, hängt aber von der individuellen Entwicklung ab. Scheiden die Sportler aus, besteht für sie weiterhin die Möglichkeit, Reservedienst zu leisten. Dabei sind sie als Soldaten tätig und können in ihrer Dienstzeit für Wettkämpfe trainieren. Doch auch der Stützpunktrainer freut sich über Unterstützung in seiner täglichen Arbeit: »Vielleicht könnte sich ja der eine oder andere Leser vorstellen, als Assistenztrainer in Warendorf aktiv zu werden.« Interessenten wenden sich an rettungssport@bgst.dlr.de. Mehr Eindrücke aus dem Alltag der Trainingsgruppe bietet der Instagram-Kanal auf [instagram.com/tg_waf](https://www.instagram.com/tg_waf). Niklas Lübemann <

Junioren-EM

Wieder internationaler Rettungssport in Deutschland



Vom 29. Juni bis zum 5. Juli veranstaltet die International Lifesaving Federation Europe (ILSE) die diesjährigen Junioren-Europameisterschaften im Rettungsschwimmen. Mit der 27. Auflage kehren die Wettkämpfe nach knapp zwei Jahrzehnten erstmals wieder nach Deutschland zurück: Zuletzt stellte Luckenwalde (Brandenburg) im Jahr 1996 den Austragungsort. Damals sicherte sich der DLRG Nachwuchs den Titel Junioren-Europameister.

Diesen Sommer finden die Pool-Wettkämpfe in Riesa (Sachsen), die Freigewässer-Wettkämpfe am Strandbad Stöbnitz am Geiseltalsee (Sachsen-Anhalt) statt. Dort kämpfen die internationalen Teams in Mannschafts- und Einzeldisziplinen um Edelmetall. Nachdem die DLRG Junioren im vergangenen Jahr in Polen mit dem vierten Platz knapp das Podest verpassten, wollen sie das nun vor heimischer Kulisse besser machen. Neben der Nationenwertung schwimmen die Rettungsschwimmer auch um die Europameistertitel in den Einzeldisziplinen. <

TERMINE 2024

12. bis 14. April	5. Int. Deutsche Einzelstrecken-Meisterschaften in Düsseldorf
4. Mai	3. Walldürner SERC-Pokal in Walldürn
10. bis 11. Mai	32. Deutsche Seniorenmeisterschaften (DSM) in Rheda-Wiedenbrück
15. Juni	DLRG Trophy 1 in Haltern am See (Stausee Haltern)
29. Juni bis 5. Juli	Junioren-Europameisterschaften in Riesa/Mücheln (Geiseltalsee)
6. Juli	1. Niedersächsischer SERC-Pokal in Göttingen
18. bis 20. Juli	26. DLRG Cup in Warnemünde
3. August	DLRG Trophy 2 in Bitterfeld-Wolfen
20. August bis 8. September	Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen (Australien)
14. September	DLRG Trophy 3 in Neuenkirchen/Wettringen (Offlumer See)
28. September	3. Marktrechwitz SERC-Pokal in Marktrechwitz
1. bis 2. November	Deutsche Mehrkampf-Meisterschaften in Hannover
16. November	7. Eschborner SERC-Pokal in Eschborn
21. bis 23. November	30. Internationaler Deutschlandpokal in Warendorf
2. bis 3. Dezember (vsl.)	Orange Cup in Eindhoven (Niederlande)



DLRG mit neuem Rekord

Erstmals über 600.000 Mitglieder

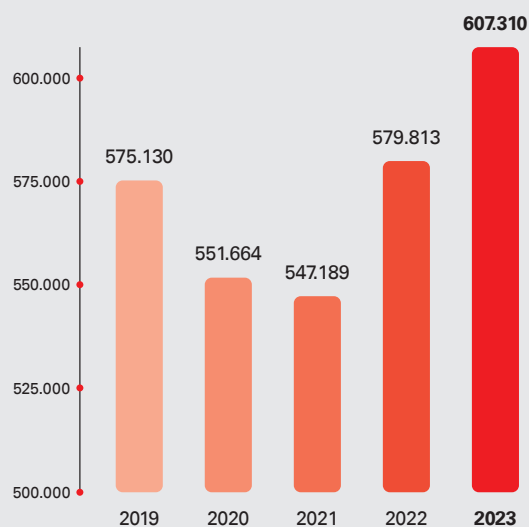
Die DLRG freut sich über einen neuen Rekord: Zum Jahresende 2023 verzeichnet sie einen Höchststand bei den Mitgliederzahlen. 607.310 Mitgliedschaften standen im 110. Jahr der Verbandsgeschichte in der Statistik, 4,7 Prozent mehr als 2022. Damit wurde der bisherige Rekord aus dem Vorjahr von rund 580.000 Mitgliedern direkt geknackt.

Beeinträchtigten Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung und Energieeinsparungen in den Bädern im Jahr 2022 noch die Schwimmausbildung der Ehrenamtlichen, fand diese vergangenes Jahr ohne Einschränkungen statt. Entsprechend stieg die Zahl der Mitglieder bis zwölf Jahre um 15.540 auf 189.063 an. »Endlich konnten unsere Freiwilligen am Beckenrand wieder voll durchstarten. Das führt zum einen zu mehr sicheren Schwimmerinnen und Schwimmern. Zum anderen können wir die Basis für die nächste Generation von Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmern legen«, kommentierte Vogt dieses Ergebnis.

Zahl ehrenamtlich Aktiver soll steigen

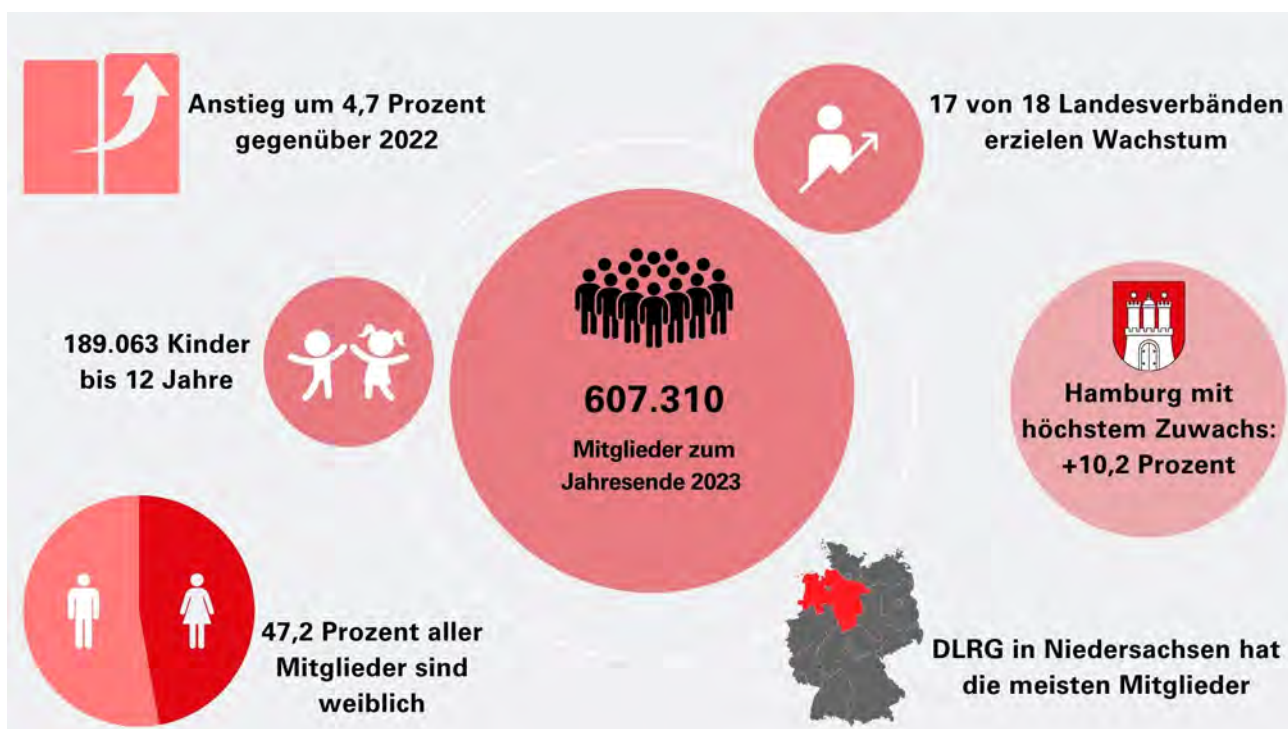
Etwas weniger stark als die Mitgliedschaften stiegen die Zahlen der Mitglieder, die sich aktiv ehrenamtlich engagieren. Das will die DLRG in den kommenden Jahren ändern, um im Sommer an den Badegewässern noch präsenter sein und mehr Kindern das Schwimmen beibringen zu können. Neben der Ausbildung des eigenen Nachwuchses will die DLRG künftig vermehrt auch Erwachsene neu zum Engagement oder zum Wiedereinstieg bewegen. Der Mitgliederzuwachs unter den 30- bis 49-Jährigen um 6,3 Prozent auf 112.332 deutet womöglich daraufhin, dass das bereits gelingt.

Mitgliederentwicklung 2019 – 2023



DLRG Hamburg wächst am stärksten

Insgesamt 17 der 18 Landesverbände verzeichneten 2023 mehr Zu- als Abgänge. Mit einem Plus von 10,2 Prozent wuchs die DLRG Hamburg prozentual am stärksten. Auch Brandenburg (+8,7%) und Thüringen (+8,3%) legten deutlich überdurchschnittlich zu. Der mitgliederstärkste Landesverband bleibt Niedersachsen, der 16,3 Prozent aller Mitgliedschaften auf sich vereint. Kommen in diesem Jahr noch mindestens 1.139 hinzu, feiert die DLRG Niedersachsen 2025 ihr 100-jähriges Bestehen mit über 100.000 Mitgliedern. Rund die Hälfte aller DLRG Mitglieder (48,9%) ist 18 Jahre oder jünger. Jedes zehnte Mitglied ist 60 Jahre oder älter. 47,2 Prozent der Mitglieder sind weiblich.





Ausschnitt aus dem Imagefilm der Gewinner-Schule von 2022 (Gutenbergschule Sankt Augustin).

Tagung »DLRG & Schule«

Rettungsschwimmen im Sportunterricht

Vom 13. bis 15. September findet in Bad Nenndorf die Tagung »DLRG & Schule« statt. In dessen Rahmen erhalten Schulen den gleichnamigen Förderpreis für außerordentliches Engagement im Schwimmunterricht und bei Wassersportangeboten. Ein weiterer wichtiger Part der Veranstaltung befasst sich dieses Mal mit der Lehrweise des Schwimmens und nimmt dabei insbesondere die Grundfertigkeiten in den Fokus. Eine Referentin der Deutschen Sporthochschule Köln (DHS) gibt Einblicke in die Forschung.

Folgende Themen sind vorgesehen:

- › Erfahrungsberichte zum Einsatz des Lehrmaterials »Rettungsschwimmen im Sportunterricht« durch Studentinnen und Studenten sowie Lehrkräfte (Uni Kassel)
- › Statement zur Zusammenarbeit der KMK-Kommission Sport mit der DLRG (KMK-Büro angefragt)
- › schwimmerische Grundbildung, Objektivierung von Grundfertigkeiten

Für die Erfahrungsberichte zum Thema »Rettungsschwimmen im Sportunterricht« und dem Einsatz des entsprechenden Lehrmaterials (veröffentlicht durch den Bundesverband) sucht das Veranstaltungsteam noch motivierte Lehrkräfte, diesen Punkt der Tagung aktiv mitzugestalten.

Für die Tagung planen wir mit folgenden Referentinnen und Referenten:

- › Dr. Martin Baschta (Bremen, ehemaliger stellvertretender Schulleiter IGS Lilienthal, u.a. Veröffentlichungen in der Zeitschrift »Sportunterricht« zum Thema Rettungsschwimmen)
- › Christoph Loose (Sportlehrer und Lehrbeauftragter der Uni Kassel für Rettungsschwimmen)
- › Inga Fokken (DSHS Köln, LG Schwimmen, schwimmerische Grundbildung)
- › Helge Streubel (Kultusministerkonferenz)

Die Anmeldung wird voraussichtlich ab Juli 2024 über die Bundesakademie möglich sein. Wir freuen uns, wenn sich Sportlehrkräfte der Schulen, Entscheider von Schulbehörden, neugierige DLRG Mitglieder und weitere Interessenten aus dem Umfeld einer Zusammenarbeit mit Schulen für diese Tagung anmelden. Ziel ist es, im Rahmen der Tagung möglichst viele unterschiedliche Erfahrungen auszutauschen und diese für die praktische Ausbildung in Schule und DLRG nutzbar zu machen. Wendet euch bei Rückfragen gerne an: schule@dlrg.de.

Maximilian Röhr/Dr. Harald Rehn ◀

Anzeige



PROPELLERSCHUTZ FÜR AUSSENBORDMOTOREN

Entwickelt für
WASSERRETTUNG & KATASTROPHENSCHUTZ & IRB

Pflicht nach DGUV Regel 105-002

Mehr Infos unter
www.van-vliet-maritime.de | www.propellerschutz.de




Sich im politischen Raum Gehör verschaffen

Wie der Bundesverband für bessere Rahmenbedingungen eintritt

Die nunmehr rund 607.000 Mitglieder der DLRG und ihre gut 1,3 Millionen Förderinnen und Förderer bezeichnete Präsidentin Ute Vogt kürzlich in einer Presseerklärung als »große Bürgerinitiative für die Wassersicherheit in Deutschland«. Diese verfolgt selbstständig und weitgehend unabhängig das Ziel, Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren. Wie erfolgreich die Interessenvereinigung ist, hängt jedoch auch von Faktoren außerhalb ihres direkten Einflussbereichs ab. Das wohl beste Beispiel: der Zustand des örtlichen Schwimmbades. Gerade rundum saniert oder neu gebaut ist es die Lebensquelle einer gedeihenden Ortsgruppe. Wird hingegen der über Jahrzehnte zu wenig gepflegte Bau plötzlich zum Totalschaden, droht die Quelle des Engagements dauerhaft zu versiegen.

»Wir müssen für unsere Belange eintreten und fordern, was wir benötigen, um unsere Ziele zu erreichen – im Kleinen wie im Großen«, sagt Ute Vogt und meint damit das Handeln auf allen politischen Ebenen. Während jede örtliche Gliederung gegenüber Kommunalpolitikerinnen und -politikern ihre Interessen bestmöglich vertritt, liegt der Schwerpunkt der Vorstände der Landesverbände im Zusammenwirken mit den jeweiligen Landesregierungen. Der Bundesverband arbeitet in Abstimmung mit den Landesverbänden daran, die Rahmenbedingungen für die ehrenamtliche Arbeit der Lebensretterinnen und Lebensretter bundesweit zu verbessern.

Bundesbeauftragter in Berlin

Seit inzwischen sechs Jahren hat die DLRG dafür auch einen Mann in der Hauptstadt: Andreas Bläse, seit Jahrzehnten im Wasserrettungsdienst und der Ausbildung in Berlin aktiv, setzt sein Management-Know-how aus der Wirtschaft für die politische Interessenvertretung zum Wohle der DLRG ein. Als Bundesbeauftragter für Wirtschaft und Politik ist er Auge und Ohr des Verbandes im Deutschen Bundestag, trägt in unzähligen Einzelgesprächen – stets gut und eng abgestimmt mit dem Präsidium – die Forderungen des Verbandes vor und vertritt dessen Farben in zahlreichen Veranstaltungen. »Die kontinuierliche Präsenz, die Andreas ergänzend zu all unseren Aktivitäten ehrenamtlich bewerkstelligt, ist ungemein hilfreich und sorgt dafür, dass wir und



Präsidentin Ute Vogt, hier mit anderen Sachverständigen, vertrat 2023 mehrfach die Positionen der DLRG in Ausschüssen des Bundestags.

unsere Aufgaben bei den Abgeordneten noch bekannter sind«, findet die Präsidentin. Der Bundesbeauftragte verfolgt Sitzungen der für die DLRG relevanten Ausschüsse, besucht Dialogveranstaltungen der Fraktionen, nimmt an Veranstaltungen des interfraktionell getragenen Netzwerks Zukunftsforum Öffentliche Sicherheit teil und wirkt in Arbeitskreisen des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement mit.

Für die Teilnahme an den Parteitage nahezu aller im Bundestag vertretenen Parteien übernimmt Andreas die Federführung für die Informationsstände der DLRG. »Auf diesen Veranstaltungen erreichen wir jeweils viele Hundert Delegierte und Mandatsträger aus Bund, Ländern und Kommunen«, so der 65-Jährige. Vor diesem Hintergrund nicht verwunderlich: Der Zustand der Schwimmbäder hierzulande ist der Dauerbrenner in den Gesprächen mit den Politikerinnen und Politikern. »Dabei reden wir immer wieder über die Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen sowie den Wasserrettungsdienst«, berichtet der Bundesbeauftragte und ergänzt: »Inzwischen verdeutlichen wir aber auch vermehrt, dass ohne örtliches Schwimmbad der Bevölkerungsschutz in der Wasserrettung nicht wirklich unterstützt werden kann.«

Bäder und Bevölkerungsschutz

Auf diese Weise verbindet der Bundesverband in der politischen Kommunikation zwei Kernanliegen: bessere Bedingungen sowohl für die Schwimm- und Rettungsschwimmbildung als auch für die Helferinnen und Helfer im Katastrophenschutz. Dass die Stimme der DLRG bei beiden Themen eine gewichtige ist, verdeutlichen im vergangenen Jahr die Teilnahmen von Sachverständigen an drei Anhörungen in Ausschüssen des Deutschen Bundestages. Im Januar zeigten Präsidentin Ute Vogt und Generalsekretärin Tanja Larsson den Mitgliedern des Sportausschusses erneut auf, dass es um die Schwimmfähigkeiten unserer Kinder nicht gut bestellt ist und dass es schon deshalb eine gemeinsame und dauerhafte Anstrengung von Bund, Ländern und Kommunen braucht, um die Bäderlandschaft in einen besseren Zustand zu versetzen. Knapp ein halbes Jahr später forderte die Präsidentin vor der Bundestagsdebatte über die Stärkung des Bevölkerungsschutzes: »In das Thema Helfergleichstellung muss nun endlich Bewegung kommen.« Und weiter: »Eine ungleiche Behandlung



Unter dem Motto »#HelfendenHelfen« warben im Dezember Bundestagsabgeordnete und Einsatzkräfte gemeinsam für die Gleichstellung von ehrenamtlich Helfenden aller Organisationen.

© Andreas Bläse

von staatlichen und privaten Helferinnen und Helfern im ehrenamtlich getragenen Bevölkerungsschutz darf es nicht länger geben.« Im Oktober wiederholte Vogt diese Forderungen im Unterausschuss Bürgerschaftliches Engagement, der sich der Situation des Ehrenamts in den »Blaulicht-Diensten« widmete.

Bund ist mit am Drücker

Bei den Schwimmbädern wie beim Katastrophenschutz ist der Bund nicht in erster Reihe verantwortlich, kann aber mit gutem Beispiel vorangehen und zu Verbesserungen beitragen. Eine bundesweit bedarfsgerechte Bäderinfrastruktur trägt unter anderem zu gleichwertigen Lebensverhältnissen in Ost, West, Nord und Süd sowie auf dem Land und in der Stadt bei. Aber auch die Gesundheitsförderung und die Widerstandsfähigkeit der Gesamtbevölkerung werden adressiert. Deshalb fordert die DLRG von der Bundesregierung einen runden Tisch zur Bäderinfrastruktur, um dort mit Ländern und Kommunen sowie den Verbänden gemeinsam voranzukommen.

Den Weg zur Helfergleichstellung könnte der Bund durch ein Muster- oder Rahmengesetz freimachen. Damit könnte das Helferrecht der Bundesländer für den Katastrophenschutz mit den Regelungen für den Zivilschutz, für den der Bund zuständig ist, in Einklang gebracht werden. Unterschiedliche Regelungen zwischen den Ländern ließen sich auf diese Weise vermeiden. Mit der Aufnahme der Wasserrettung als Aufgabe im Zivilschutz könnte der Bund außerdem dafür sorgen, dass die Einheiten der DLRG von sogenannter ergänzender Ausstattung profitieren, um ihre Einsatzfähigkeit zu verbessern.

Steter Tropfen höhlt den Stein

Und was bringen die Bemühungen im politischen Raum? Mit der Petition »Rettet die Bäder« forderte die DLRG 2019 unter anderem einen neuen Golden Plan zur Sanierung der Sportstätten im Allgemeinen und der Schwimmbäder im Besonderen. Zum Jahresende versprach der damalige Bundesinnenminister Seehofer auf der DOSB-Mitgliederversammlung einen solchen. Es folgte das Investitionspaket Sportstätten, das zwischen 2020 und 2022 rund 600 Ausbau- und Sanierungsprojekte mit 370 Millionen Euro förderte. Von 2023 an wurde das Programm nicht fortgeführt. Zu diesem Zeitpunkt war die Bundesregierung, die vom Petitions-

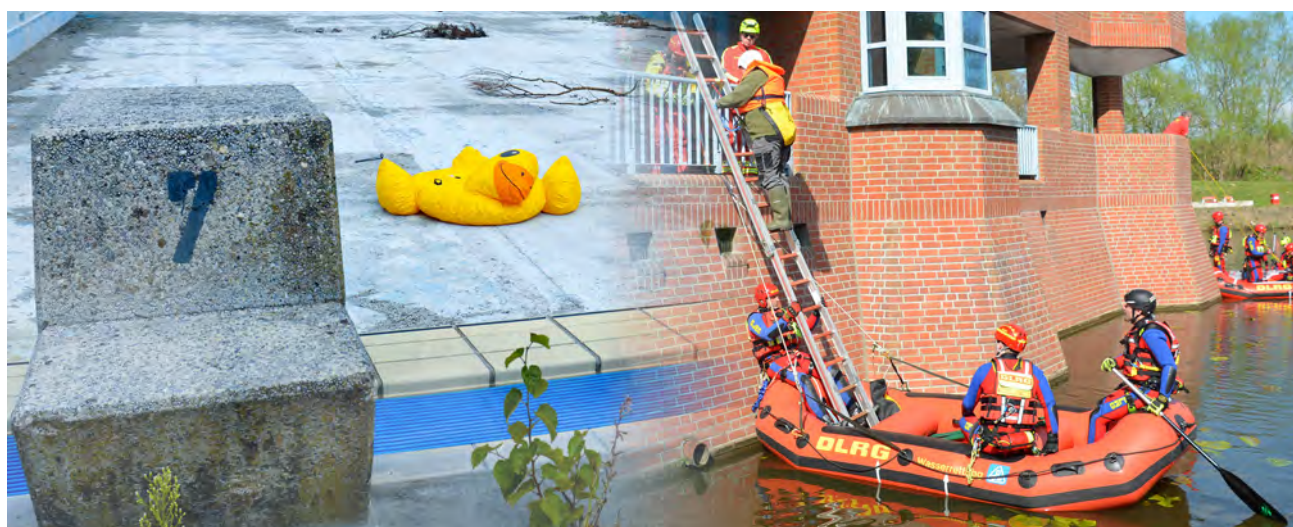


Auf dem Parteitag der SPD im Dezember in Berlin (v.l.): Generalsekretärin Tanja Larsson, Minister Hubertus Heil, Vizepräsident Hans-Hermann Höltje und Bundesbeauftragter Andreas Bläse.

ausschuss aufgefordert wurde, sich der Forderungen der Petition aktiv anzunehmen, längst abgewählt.

Ein weiteres Programm steht in diesem Jahr vor dem Aus: Für die Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur gab der Bund seit 2015 fast 430 Millionen Euro für Schwimmbäder aus. Eine weitere Förderrunde wird es Stand jetzt nicht geben. »Das ist sehr bedauerlich, aber vor allem der aktuellen Haushaltssituation geschuldet«, ist sich Ute Vogt sicher. »Wir wissen, dass viele Abgeordnete das Programm fortführen wollen, und wir werden das auch konsequent weiter einfordern.« Das gelte ebenso für die Helfergleichstellung, mit der sich die ständige Konferenz der Innenminister im Dezember befassen wollte, sie aber kurzfristig wieder von der Tagesordnung nahm. Rückschläge gehören im Ringen um Gehör im politischen Raum dazu, weiß die Präsidentin aus eigener langjähriger Erfahrung. Sie sollten aber weder zur Resignation führen, noch das bislang Erreichte in den Schatten stellen. Beide Kernanliegen seien in der politischen Debatte wohl so präsent wie nie zuvor. Darauf lasse sich aufbauen. Auch auf lokaler und auf Landesebene lohne sich jedes Gespräch dazu mit den politischen Mandatsträgern. Wie wertvoll ein breites Bündnis sein kann, zeigte die gemeinsam von vielen Verbänden getragene Kampagne gegen die angedachten Budgetkürzungen in den Freiwilligendiensten. Diese machte der Haushaltsausschuss weitgehend wieder rückgängig.

Martin Holzhause <



Ohne Schwimmbäder auch keine Unterstützung der Wasserrettung im ehrenamtlichen Bevölkerungsschutz: So lautet eine zentrale Botschaft des Bundesverbandes in Richtung Politik.

DLRG empfiehlt

Wieso? Weshalb? Warum? Komm mit zum Schwimmen

Was übst du im Schwimmkurs? Warum kann Baden in unbekannten Gewässern gefährlich sein? Was musst du am Meer beachten? Diese und viele andere Fragen beantwortet das neue Kindersachbuch »Komm mit zum Schwimmen« aus der beliebten Wissensreihe »Wieso? Weshalb? Warum?«, das jetzt im Ravensburger Verlag erschienen ist. Die Besonderheit: Die Redaktion konzipierte, entwickelte und betextete das Buch in enger Abstimmung mit Ausbildungsexperten der DLRG. Im Ergebnis entstand ein unterhaltsames, lehrreiches Buch für Kinder im Alter von vier bis sieben Jahren. Empfehlung und DLRG Logo finden sich prominent auf dem Cover des Buches.



© Ravensburger Verlag GmbH (3)

Detailreiche Bilder, leicht verständliche Sachtexte und überraschende Klappen, die Bewegungen veranschaulichen und hinter die Dinge blicken lassen, ermöglichen Kindern, sich ihre Themen eigenständig zu erschließen. Die liebevoll und lebendig gestalteten Seiten laden die Kinder zum genauen Hinsehen und Verweilen ein und lassen immer wieder neue Entdeckungen zu.

Für die DLRG war es selbstverständlich, an der Entwicklung des Buches mitzuwirken: »Schwimmen lernen ist ein wichtiges Thema bei Kindern und Eltern in diesem Alter. Umso mehr freut es uns, dass Ravensburger als renommierter Verlag das Thema aufge-

griffen und in einer Kindersachbuch-Reihe verarbeitet hat«, so der Leiter Ausbildung im Präsidium, Christian Landsberg.

Das Buch ist bereits im Handel erhältlich und ebenfalls über den DLRG Shop zu bestellen. Die DLRG und Ravensburger werden das Buch zu Beginn der diesjährigen Badesaison mit gemeinsamen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen vorstellen.

Leser des Lebensretters haben bereits jetzt die Chance auf ein persönliches Exemplar. Die DLRG verlost insgesamt zehn Bücher. Alle Infos dazu auf: [dlrg.de/gewinnspiel](https://dlr.de/gewinnspiel) Henning Bock <

Auch als Hörspiel erhältlich

Wer die Geschichten rund ums Schwimmen lieber als Hörspiel erleben möchte, für den gibt es ein passendes Angebot. Der Jumbo-Verlag aus Hamburg hat die Inhalte des Buches in ein spannendes und zugleich lehrreiches Hörspiel umgesetzt. Im Mittelpunkt der Geschichte stehen die Kinder Yunus und Emma, die sich auf den Weg machen, Schwimmen zu lernen. Begleitet werden sie dabei von Sonja, die mit ihnen im Schwimmbad und am Badensee übt, ans Meer fährt und ihnen verschiedene Schwimmstile zeigt. Ein Baderegel-Quiz regt die kleinen Zuhörerinnen und Zuhörer zum Mitmachen an. Das Hörspiel ist als CD ebenso erhältlich wie als Download oder Stream bei Audible, Spotify, Amazon Music, Apple Music, Google Play, Deezer sowie auf zahlreichen anderen Kanälen.



FITNASS-Tour 2024

Jetzt zur Team-Challenge anmelden

Die DLRG und die Krankenkasse BKK24 laden zur Team-Challenge der FITNASS-Tour ein. Bei dem Spaßwettkampf für Jung und Alt geht es darum, in Viererteams gemeinsam einen »Aqua-Track« auf dem Wasser zu überwinden und in mehreren Runden möglichst viele Punkte in Form von kleinen Badeenten zu sammeln.

Der Startschuss für die Team-Challenge fällt in diesem Jahr am 7. Juli in Bramsche (Niedersachsen). Weiter geht's am 20. Juli in Echternacherbrück, am 24. August in Remagen und am 19. Oktober in Überlingen. Der Eintritt ist für angemeldeten Teilnehmer der Team-Challenge frei. Anmeldungen zu allen Veranstaltungsterminen sind ab sofort über dsg.dlrg.de/fitnass möglich. Dort sind auch weitere Informationen, Regeln und die genauen Teilnahmebedingungen zu finden. Die maximale Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Startplätze werden nach der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben. **Übrigens:** Wer kein Team zusammenbekommt oder den Aqua-Track nur ausprobieren möchte, darf trotzdem vorbeikommen. Nach der offiziellen Challenge steht der Aqua-Track jedem zur Verfügung.

Tristan Otto <



© SICHTBARfotografie

TrauuuStraud sucht Rettungsschwimmer!

Der nächste Sommer kommt bestimmt.
Plane schon jetzt und bewirb dich auf
deinen Lieblingsstrand.

dlrg.de/zwrck

Wasser lieben – Leben retten

DLRG





© Bernd Edler

Nordsee-Einsatz ohne Gezeiten

»Ich fahre lieber an die Ostsee, da gibt's keine Tiden!«

Diesen Ausspruch hören die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stabsstelle Zentraler Wasserrettungsdienst Küste (ZWRD-K) des Öfteren, wenn es um die Auswahl einer geeigneten Station für den nächsten Küsteneinsatz geht. Nicht jeder schätzt den regelmäßigen Wechsel von Ebbe und Flut, mag ansonsten die Nordsee-Atmosphäre aber sehr gern.

Wasserrettungsdienst an der Nordsee, unabhängig von den Gezeiten – geht das? Ja, in der Nordseelagune Burhave könnt ihr alles haben: Sand und Salzwasser, Möwengeschrei und friesische Lebensart ohne Ebbe. Der Tourismusservice Butjadingen wirbt mit dem Slogan: »Wir haben die Ebbe abgeschafft und trotzen den Naturgewalten. Die Nordsee-Lagune Butjadingen ist der weltweit einzige tideunabhängige Nordseewasser-Badese.«

Seit mittlerweile 15 Jahren betreut der ZWRD-K die Full-Service-Station auf der Halbinsel Butjadingen. Sie ist ein Geheimtipp für alle, die ein übersichtliches, aber abwechslungsreiches Wachgebiet suchen. Mit 16.000 Quadratmetern Wasserfläche bei maximal 3,80 Metern Wassertiefe sowie flachen Uferbereichen ist die Lagune ein ideales Urlaubsgewässer für Familien. Dieser Standort eignet sich für alle Rettungsschwimmer, die erst einmal in den Küstenwachdienst hineinschnuppern möchten und sich einen Einsatz auf einer brandungs- und strömungsintensiven Nordseeinsel noch nicht zutrauen, aber auch für gestandene Lebensretter, die es etwas entspannter angehen lassen möchten.

Die Wasserrettungsstation ist in der Hauptsaison mit einem Wachführer sowie drei Rettungsschwimmern besetzt. Die Ausstattung entspricht dem hohen Niveau des Full-Service-Gedankens, bei dem auch eine engagierte Abschnittsleitung nicht fehlt, die gemeinsam mit den Mitarbeitern des Tourismusservice Butjadingen die Wachmannschaft nach Kräften unterstützt. So kommt trotz der verlängerten Dienstzeiten in der Hauptsaison genug Urlaubsfeeling auf. Zahlreiche Freizeitmöglichkeiten in der unmittelbaren Umgebung unterstreichen das zusätzlich. Den Rettungsschwimmern steht in fußläufiger Entfernung zur Station ein gemütliches

Haus mit Wohnraum, Küche, Bad und zwei Doppelzimmern als Unterkunft zur Verfügung. Ein Garten lädt zum Grillen und Entspannen ein.

Wer also Urlaubsfeeling mit einer verantwortungsvollen Aufgabe verbinden möchte und Spaß an einer »hybriden« Badestelle hat, sollte sich schnell für die einzige tideunabhängige Salzwasserlagune der Welt bewerben. dlrg.de/zwrkd Peter Sieman <

Neue Wachstation im ZWRD-K

Ein Wachführer und zwei Rettungsschwimmer sorgen zur kommenden Saison in der Gemeinde Stein vom 18. Mai bis 7. September in einer neuen mobilen Wachstation für die Wassersicherheit am etwa 200 Meter breiten Naturstrand.

Die Station ist mit allen notwendigen Rettungs- und Sanitätsmitteln ausgestattet. Die Unterbringung der Wachmannschaft erfolgt in einer nahe gelegenen Ferienwohnung. Die örtliche Nähe zur Landeshauptstadt Kiel ermöglicht zahlreiche Freizeitaktivitäten.

Neugierig geworden? Dann direkt auf dlrg.de/zwrkd bewerben. Peter Sieman <



DLRG

Materialstelle

Zentrale Beschaffungsstelle für die Ausstattung in allen DLRG-Bereichen

Für den
Wachgang

Diese und viele
weitere neue
Artikel findet ihr
online in unserem
Webshop und vor
Ort in unserem
Showroom.

Gerne stehen wir euch persönlich für
Auskünfte, Produktberatungen oder
individuelle Anfragen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf euren Besuch!

Webshop: shop.dlrg.de

E-Mail: verkauf@bgst.dlrg.de

Bestellhotline: 05723 955-600

Direktverkauf: DLRG Materialstelle,
Im Niedernfeld 1-3 // Gebäude West,
31542 Bad Nenndorf

5) DLRG Wachgänger- Bekleidungspaket

Art.-Nr: 1850 8400

**Das Paket wird von
NIVEA gefördert!**



1) Wetterjacke III leicht **Art.-Nr:** 1850 4119

2) Einsatzhose **Art.-Nr:** 2951 0021

3) ID-Band **Art.-Nr:** 5740 6969

4) Einsatzshorts 2.0 **Art.-Nr:** 2950 9760



shop.dlrg.de

DLRG



Lecker für »Retter«

Keunecke – feiner Genuss, schnell serviert.



www.keunecke-feinkost.de